

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Afrikanerin**

**Meyerbeer, Giacomo**

**Berlin, [ca. 1920]**

[urn:nbn:de:bsz:31-82686](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-82686)



F 3  
155





1917 m 1880

# Die Afrikanerin

von

G. Meyerbeer.

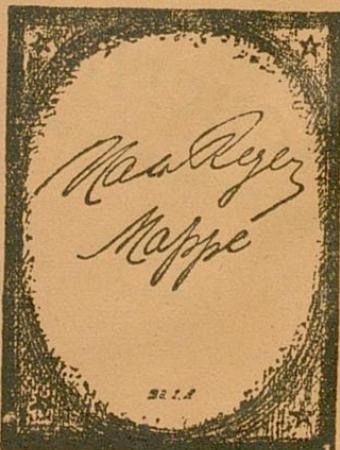


== Ed. Bote & B. Bock, Berlin. ==

# MAX REGER

Klavierwerke

Max Reger - Mappe



Eine Auswahl  
mittelschwerer Klavierstücke.

1. Mappe. 10 Stücke.

u. a. Gavotte (Op. 82), Largo  
(Trio Op. 102), Chorvorspiel:  
O Welt ich muß dich lassen.  
Gebet aus: Die Nonnen, ver-  
schiedene Lieder.

2. Mappe. 8 Stücke.

u. a. Arie aus Op. 103a (Suite),  
Larghetto a. Op. 109 (Quartett),  
1 Satz aus Op. 89 (Sonatine).  
Die Toteninsel a. der Böcklin-  
Suite.

Preis jeder Mappe . M 4,—

## Aus meinem Tagebuche

35 kleine Stücke. Op. 82 Band I/IV  
Jeder Band M 4,—

## Sonatinen

Op. 89 Nr. 1—4 Jede Nummer M 2,—  
Bd. I (Nr. 1/2) M 4,—  
Bd II (Nr. 3/4) M 4,—

## Sechs Präludien und Fugen

Op. 99 Band I/II Jeder Band M 3,—

## Episoden

Klavierstücke für große und kleine Leute.  
Op. 115 Band I/II Jeder Band M 3,—

Professor Franz Schrecker („Berl. Tageblatt“ 13. 5. 1920): Reger ist  
eins der wichtigsten und besonders in seiner Bedeutung für die Schule  
noch viel zu wenig gewürdigtes Kapitel.

Verlag von Ed. Bote & G. Bock, Berlin W.

Leipziger Str. 37

Gegründet 1838

Tauentzienstr. 7

TB 155

(Den Bühnen gegenüber als Manuskript gedruckt.)

**Zur gefl. Beachtung!** Wir machen ergebenst darauf aufmerksam, daß auf Grund der Reichsgerichts-Entscheidung vom 13. November 1907 Aufführung und Druck des Textbuches der Oper „Die Afrikanerin“ bis zum Ablauf der Schutzfrist von Ferdinand Gumbert ohne unsere besondere Bewilligung unzulässig sind.

BERLIN W. 8.

ED. BOTE & G. BOCK

# Die Afrikanerin.

Oper in fünf Akten

von

E. Scribe.

Deutsch von Ferdinand Gumbert.

Musik von

G. Meyerbeer.

Ausschließliches Eigentum

von

Ed. Bote & G. Bock, Berlin W. 8

Gegründet 1838

[Jan 1920]

ER

Mappe

erstücke.  
Stücke.

(2), Largo  
rvorspiel:  
ch lassen.  
nnen, ver-  
der.

stücke.  
a (Suite),  
Quartett).  
Sonatine).  
r Böcklin-

M 4,—

eger ist  
e Schule

in W.  
ienstr. 7

**Meyerbeer**, dessen europäischer Ruhm durch „Robert der Teufel“, „Die Hugenotten“ und den „Propheten“ begründet und befestigt war, hielt seine Oper „Die Afrikanerin“ mehr als 20 Jahre ängstlich im Schreibtisch verschlossen und war ständig mit Änderungen beschäftigt, ehe er sich 1864 entschloß, diese mit größter Spannung erwartete Oper in Paris zur Uraufführung zu bringen. Hier aber, wo er endlich nach langem Suchen in Marie Sax (der Elisabeth in der berühmtesten Aufführung von Wagners „Tannhäuser“ in Paris von 1861) die geeignete Vertreterin der Titelrolle gefunden hatte, überraschte den greisen Tonsetzer mitten in den Vorbereitungen zur Aufführung am 2. Mai der Tod. Erst am 28. April 1865 ging dann „Die Afrikanerin“ in Paris in Szene und zwar mit ungemeinem Erfolg. Es folgten Aufführungen in London, Madrid und Bologna, bis am 18. November der Schwanengesang des Berliner Generalmusikdirektors im Königlichen Opernhause zu Berlin, seiner Geburtsstätte, zur Aufführung gelangte und zwar gleichfalls mit sensationellem Erfolge. Der Generalintendant Herr von Hülsen hatte für eine großartige Ausstattung gesorgt, Heinrich Dorn dirigierte, Pauline Lucca sang die Titelrolle, Frau Harries-Wippert die Ines, Theodor Wachtel den Vasco und Franz Betz den Nelusko. Nach dem Berliner Erfolg verbreitete sich das Werk sehr rasch über alle deutschen Bühnen. Auch jetzt ist es noch an zahlreichen Orten auf dem Spielplan.

Das von Scribe herrührende Libretto fußt auf dem Epos „Die Lusaden“ des portugiesischen Dichters Camoens. Es behandelt das Schicksal des durch die Entdeckung des Seewegs nach Ostindien (im Jahre 1498) berühmt gewordenen Vasco da Gama.

Badische

Landesbibliothek

## KURZE INHALTSANGABE.

(1. AKT.) Im Ratsaal der Admiralität zu Lissabon wartet Ines auf Befehl ihres Vaters, des Admirals Diego; sie hofft hier gute Nachrichten über die vor zwei Jahren ausgesegelte Flotte des Entdeckers Diaz zu erfahren, dem sich ihr Geliebter, der junge Offizier Vasco da Gama, angeschlossen hat, um berühmt zu werden und damit Anspruch auf ihre Hand zu erlangen. Ihr Vater aber teilt ihr mit, daß sie auf Wunsch des Königs dessen Minister Pedro heiraten soll; vergeblich versucht sie dagegen anzukämpfen. Der herbeikommende Don Pedro teilt den Untergang der Flotte des Diaz mit und auf ihr Befragen auch den Tod Vascos. Ihr Schmerz darüber läßt ihn erkennen, daß er seinen Nebenbuhler verloren hat. — Es versammeln sich die Großen des Landes, auch der Groß-Inquisitor, um zu beraten, wie dem ausgesandten Diaz Hilfe gebracht werden kann. Da erscheint Vasco da Gama, der einzig gerettete Teilnehmer jener Expedition, mit der Meldung vom Tode des Diaz, übergibt aber gleichzeitig eine Denkschrift, in der er die Wiederaufnahme des Planes jenes Seehelden und ein Schiff fordert, um den erhofften Seeweg um das Kap der guten Hoffnung und neuentdecktes Land zu erreichen. Als Beweis für die Existenz eines bisher unbekanntem Volksstammes führt er zwei Sklaven vor, die er in Afrika erworben, Selika und Nelusko; beide aber verweigern die Auskunft über ihre Heimat. Im Rat sind die Ansichten sehr geteilt, ob der abenteuerliche Plan Vascos unterstützt werden soll. Die Mehrheit ist dagegen. Vasco ist über diese Verständnislosigkeit, die den Ruhm seines Vaterlandes nicht will, so aufgebracht, daß er beleidigend wird; er wird daher ins Gefängnis abgeführt.

(2. AKT.) Im Gefängnis weilt Vasco; Selika, von der er nicht weiß, daß sie in ihrer Heimat die Königin gewesen, ist bei ihm; sie liebt ihn, erfährt von ihm, der im Halbschlaf redet, daß er in der Heimat sein Herz verloren; sie singt ihn in den Schlaf. Herein tritt Nelusko, um ihn zu ermorden; er haßt ihn als Christen, und weil er weiß, daß seine angebetete Königin ihn

liebt. Um Vasco zu retten, weckt sie ihn; er weist Nelusko hinaus und fragt Selika nach dem Weg ihrer Heimat; sie kann ihm nicht widerstehen; sie gibt ihm die gewünschte Auskunft und wird jubelnd von ihm umarmt. Da treten Don Pedro, Ratsherren und auch Ines ins Gefängnis. Vasco jubelt, als er die Geliebte erblickt, Selika ist außer sich und möchte sich am liebsten auf ihre Nebenbuhlerin stürzen. Diese überbringt Vasco die Freiheit und einen schriftlichen königlichen Befehl, erklärt ihm aber, daß sie ihm entsagen müsse. In dem Glauben, daß dies ihre Absicht nur sei, weil sie Selika in seinen Armen gesehen, schenkt er ihr diese seine Sklavin nebst Nelusko. Don Pedro aber zieht Ines fort, erklärt dem bestürzten Vasco, daß er vom König mit der Ausführung der angeregten Durchfahrt beauftragt und zum Gouverneur der neu zu entdeckenden Lande ernannt und mit Ines getraut sei. Diese klärt Vasco darüber auf, daß sie, um ihn zu erretten, Don Pedro ihre Hand gereicht habe und fordert ihn auf, seine Freiheit zu benutzen, um auf eigene Hand seinen kühnen Plan auszuführen.

(3. AKT.) Auf der Fahrt nach dem zu entdeckenden Land befindet sich Don Pedro mit seiner Gemahlin. Er wird von Don Alvar vor Nelusko, dem er das Steuer anvertraut hat, gewarnt, da er durch ihn schon zwei Schiffe verloren habe, und auch aufmerksam gemacht, daß bereits ein anderes Schiff vor ihm segle. Nelusko unterhält die Schiffsmannschaft mit der Ballade von Adamastor, dem König der Stürme. Da erscheint Vasco, der jener Segler gewesen ist, im Boote, um Pedro zu warnen, weil dessen Schiff gerade nach dem unheilvollen Kap zugesteuert wird. Es kommt zu einem Wortwechsel. Pedro läßt Vasco fesseln; ehe er ihn aber trotz der Bitten von Ines hat hinrichten lassen, stößt das Schiff an eine Klippe und wird von den Indiern erstürmt, die Nelusko herbeigerufen hat.

(4. AKT.) Im feierlichen Zuge wird die wieder heimgekehrte Königin Selika in den Tempel Brahmas geleitet. Sie muß schwören, daß niemals ein Fremdling in ihrem Lande geduldet werden soll. Alle Männer, die auf Don Pedros Schiff gewesen, sind mit Ausnahme Vascos bereits ermordet. Dieser wird herbeigeführt und drückt sein Entzücken über das herrliche Land, das er erblickt, aus; er sieht auch in der Nähe sein eigenes Schiff, allein auch er soll getötet werden. Da erklärt Selika, er sei kein Fremder, er sei ihr Gemahl und zwingt durch ihren Blick Nelusko, dies zu bezeugen. Feierlich werden Selika und Vasco vom Oberpriester des Brahma vermählt. Selika klärt Vasco darüber auf, daß sie ihn zwar innig liebe, aber ihm die Flucht nach seinem Schiffe ermöglichen wolle. Er aber schließt sie liebestrunken in seine Arme und erklärt, sie sei auch vor seinem Gott seine Gattin. Während des rauschenden Festes aber hört er plötzlich aus der Ferne die Stimme der Ines die nicht ermordet worden ist, und merkt, wie sehr sein Herz ihr gehört.

(5. AKT.) Selika überrascht Vasco im Gespräche mit Ines, die erklärt, er habe von ihr nur Abschied genommen und wolle treu bei Selika bleiben. Diese erkennt, wie sehr Vasco und Ines sich lieben, ist so edelmütig, beide durch den ihr treuergebenen Nelusko auf Vascos Schiff bringen zu lassen, damit sie in die Heimat zurückkehren, vermag aber ohne Vasco nicht mehr zu leben; sie begibt sich unter den Manzanillobaum, dessen giftige Blüten ihr beim Einatmen den Tod bringen sollen. Nelusko meldet, daß er ihren Befehl erfüllt, sie sieht noch Vascos Schiff absegeln, ehe sie stirbt. Nelusko folgt ihr in den Tod, um wenigstens im Jenseits mit ihr vereinigt zu sein.

Wilh. Altmann.

## Personen.

---

**Don Pedro**, Vorsitzender im Rate des Königs  
von Portugal.

**Don Diego**, Admiral.

**Ines**, dessen Tochter.

**Vasco de Gama**, Marine-Offizier.

**Don Alvar**, Mitglied des Rates.

**Der Groß-Inquisitor** von Lissabon.

**Nelusko**, ) Sklaven.

**Selika**, )

**Der Oberpriester** des Brahma.

**Anna**, Ines' Dienerin.

Marine-Offiziere. Bischöfe. Räte. Priester des  
Brahma. Indier und Indierinnen. Offiziere,  
Soldaten, Matrosen.



## Erster Akt.

Der Ratssaal der Admiralität in Lissabon. Türen im Hintergrunde und an den Seiten. Rechts\*) der Sessel des Vorsitzenden auf einer Erhöhung. Rechts und links die Sitze für die Räte.

### Erste Szene.

Ines und Anna (treten auf).

#### No. 1. Szene und Romanze.

Ines (sehr bewegt).

Was hör' ich, Anna? In dem Saale des Rats  
Soll erscheinen ich, so befiehlt es mein Vater!

Anna.

Wie er sagt, habe er Euch Wicht'ges zu verkünden.

Ines.

Was mag es sein? Mein Herz, es fürchtet und es hofft!  
Kam Botschaft von der Flotte, von meinem teuren Freund?

Anna.

So hofft Ihr noch auf ihn, der schon zwei Jahre fern?

Ines.

Ich hoffe noch!  
Wenn Hoffnung mir entschwand, nicht leben möcht' ich mehr!  
Ohne ihn gib'ts kein Dasein für mich!  
Aus Liebe nur zu mir schloß sich Vasco dem Zuge  
Des großen Diaz an, teilet Arbeit und Müh',  
Trotzt den Wellen, trotz dem Sturm,  
Segelt mit ihm in ein neues Land.

\*) Immer vom Zuschauer.

Für ihn soll meine Hand der Preis des Ruhmes werden,  
Wacht Lieb' über ihm, wird Vasco Sieger sein!

Er kehrt zurück,  
Ich fühl' es klar in meinem Herzen,  
Und tröstend klingt, als hätt' ich's heut' vernommen,  
Sein hold melodisch Lied durch meine Seele,  
Das er vor meinem Fenster sang die Nacht, bevor er schied,  
Sein Abschiedslied:

No. 1<sup>bis</sup>. Romanze.

Leb' wohl, freundlich Gestade,  
Wo ich die Teure fand,  
Den Stern auf meinem Pfade,  
Leb' wohl, mein Heimatland!  
Ihr Lüftchen weht so linde,  
Als sei's der Trennung Kuß;  
Zur Liebsten geht geschwinde,  
Bringt ihr den Scheidegruß!  
Der Jugend Gefühle  
Im Herzen so reich,  
Voll Hoffnung, ihr Ziele,  
Ich sterbe mit euch!

Zweite Szene.

Die Vorigen. Don Diego. Dann Don Pedro.

No. 2. Szene und Terzettino.

Ines (Don Diego entgegengehend).

Mein Vater, Ihr befahlet —

Don Diego.

Erfahren sollst du nun, bevor alsbald der Rat die Sitzung  
hier beginnt,

Daß des Königs Majestät in allerhöchster Gnade  
Hat für dich erwählt einen glorreichen Gatten,  
Don Pedro ist's!

**Ines.**

Wie, er? Nein, nimmermehr, mein Vater!  
(Don Pedro tritt ein, ein Manuskript in der Hand.)

**Don Diego.**

Der König will's, so wie auch ich. Du mußt gehorchen!  
(Leise.)  
Hast wirklich du geliebt, vergiß den jungen Mann,  
Der ohne Rang und Ruhm —

**Ines** (feurig).

Doch dessen Zukunft groß!  
Sein hoher, edler Geist —

**Don Diego.**

Führte ihn ins Verderben!  
(Sich zu Don Pedro wendend.)  
Ist es wahr, das Gerücht, das ich hörte heut' früh?  
Traurige Kunde bringt's: des Diaz Untergang!

**Don Pedro.**

Gescheitert ist der Plan, es erfaßt' sie der Sturm,  
Ward die Schiffe zerstört auf eine einsame Insel.  
Ja, entsetzlich ist diese Nachricht und gewiß!

**Ines** (lebhaft).

Und er selbst ist nicht mehr?!

**Don Pedro.**

Man befürchtet das schlimmste.

**Ines** (zitternd).

Sein Offizier, Vasco de Gama, ist er am Leben?

**Don Pedro** (mit verächtlichem Erstaunen).

Vasco de Gama? Ach, wer fragt wohl nach Leuten,  
Die ganz unbekannt?! Und doch —

(Er sucht in den Papieren.)

Hier sehet selbst — unter den Toten — ist auch er!

**Ines**

(sieht auf das Papier, dann mit einem Schmerzensschrei).  
Er ist tot!

**Terzettino.**

**Don Diego** (zu Ines mit gedämpfter Stimme).  
Denk' an die Pflicht, denk' an die Ziele,  
Sonst weckst du nur seinen Argwohn sogleich.  
Berge den Schmerz und die Gefühle,  
Was dich bewegt — sei klug und schweig'!

**Don Pedro** (für sich mit gedämpfter Stimme).  
Woher der Schmerz, diese Gefühle?  
Argwohn erweckt es sogleich.  
Durch Klugheit nur komm' ich zum Ziele,  
Drum siehe scharf, o Herz, und schweig'!

**Ines.**

Ach, hast du dein Leben  
So früh schon gegeben,  
Dann soll mich umschweben  
Erinn'ung so reich,  
O Jugendgefühle,  
Voll Träume hoher Ziele,  
Ja, ich sterbe mit euch.

(Don Diego führt Ines zurück, die im Hintergrunde abgeht.)

**Don Pedro** (zu Don Diego).

Diese Nachricht, die ich Euch brachte,  
Wie kann sie also nur verwirren ihren Sinn?  
Ist's eine stille Lieb', die sie gehegt?

**Don Diego.**

Was tut es?!  
Der Nebenbuhler tot, und man fürchtet nichts mehr!

**Ein Diener.**

Der hohe Rat tritt ein; gleich beginnt die Sitzung.

### Dritte Szene.

Don Diego. Don Pedro. Der Groß-Inquisitor.  
Die Bischöfe, Don Alvar und die anderen Räte.

(Don Pedro besteigt den Sessel des Vorsitzenden, Don Diego setzt sich neben ihn; die anderen Räte bilden einen Halbkreis. Der Groß-Inquisitor ist rechts, Don Alvar zur Linken.)

No. 3. Ensemble und Finale.

Der Groß-Inquisitor und die Bischöfe.

Gott aller Lebenden, senke  
Ruh' in die Seelen und Licht,  
Herr, uns zum Frieden nur lenke,  
Stärk' uns im ernstesten Gericht!  
Send' aus dem Schoß deiner Gnade,  
Herr, auf uns Milde herab!  
Ach, mein Herr! Herr, mein Gott!  
Fromm laß uns gehn deine Pfade,  
Gott, sei uns Führer, sei uns Stab!

Don Pedro (sich erhebend).

Seitdem Kolumbus einst dem Spanier, dem Rival,  
Entdeckt eine Welt und Schätze ohne Zahl,  
Will kühnen Sinnes auch uns neues Land erwerben  
Der edle Emanuel, unser König und Herr,  
Das ew'gen Ruhm ihm bringet.

Der Groß-Inquisitor (ärgerlich).

Oder führt ins Verderben!

Die Bischöfe (dem Inquisitor beistimmend).

Oder führt ins Verderben!

Don Pedro.

Schon sieht der Portugiese, wagend kühn zu Schiff,  
Einen neuen Seeweg unserm Reiche offen;  
Wo Gefahr uns erwächst, da erblüht auch das Hoffen.

Der Groß-Inquisitor (ärgerlich).

Ja, ein trüg'risches Hoffen!

\*

**Die Bischöfe** (wie vorher).

Ja, ein trüg'risches Hoffen!

**Der Groß-Inquisitor.**

Man glaubte zu umgehen  
Die Klippen des Kaps, doch man hat sich getäuscht.  
Das Gerücht sagt, daß Diaz, bis dorthin vorgedrungen,  
Es sah, wie sein Geschwader vom Meer ward verschlungen.

**Don Pedro.**

Wie der König es will, werd' Hilfe ihm gebracht;  
Beraten sollen wir. Ihr Herrn, was meint ihr?

**Der Groß-Inquisitor.**

Daß der Herr uns erleuchte!

**Der Groß-Inquisitor und die Bischöfe.**

Send' aus dem Schoß deiner Gnade,  
Herr, auf uns Wahrheit herab,  
Fromm laß uns gehn deine Pfade,  
Gott, sei uns Führer und Stab!

**Don Pedro.**

Don Alvar, saget uns Eure Meinung!

**Don Alvar** (sich erhebend).

Beten wir für Diaz, Gott bestimmte sein Ziel.

**Don Pedro und die anderen Räte.**

Wer sagt das?

**Don Alvar.**

Ein Offizier, der mit Diaz gezogen  
Und entkam fast allein jenem tückischen Reich,  
Der ums Leben gekämpft mit dem Sturm und den Wogen,  
Er bittet um die Gunst, zu erscheinen vor euch.

**Don Pedro** (zu den Dienern).

Er komme!

(Zwei Diener gehen durch die Mitteltür ab. — Zu Don Alvar).

Sein Name?

**Don Alvar.**

Vasco de Gamal

**Don Pedro und Don Diego** (für sich).

Er! O Gott!

### Vierte Szene.

Die Vorigen. Vasco de Gama.

(Vasco, durch die Diener und Wachen der Admiralität hereingeführt, tritt in die Mitte des Halbkreises und grüßt ehrfurchtsvoll. Don Pedro gibt ihm ein Zeichen zum Sprechen.)

**Vasco.**

Ich sah', ihr edlen Herrn, vom Abgrund verschlungen  
Unsern Chef, unser Heer, voller Mut, unbezwungen,  
Noch vor Wut bebten sie, als sie sanken ins Grab;  
Es fiel ihr letzter Blick auf das furchtbare Kap,  
Diesen Riesen im Meer, beschützt von Wind und Welle,  
Zum Himmel reicht sein Haupt und sein Fuß bis zur Höll!  
Ich erklomm diesen Felsen, uns allen unbekannt,  
Das Land, auf dem noch nie ein Europäer stand.  
Die gefährlichen Ufer, so wild diese Wüsten,  
Diese Klippen im Meer und diese neuen Küsten!

**Don Alvar.**

Ihr habt sie, armer Freund, gewiß so oft verflucht!

**Vasco.**

Nein, um jeden Preis sie gesucht!  
Erobert soll'n sie sein, so will's Gott, der mich schütztel  
(Er übergibt Don Pedro eine Schrift.)  
Nun prüfet diese Schrift, und wirkt dahin, ihr Herrn,  
Daß in Gnaden der König ein Schiff mir gewähre,  
Und der Sieg über Klippen, er ist uns nicht fern;  
Ihr beherrschet ganz allein den Handel und die Meere  
Und euch gehört die neue Welt,  
Reichtum und Macht nur euch auf ew'ge Zeit!

**Groß-Inquisitor** (ironisch).

Und was behaltet Ihr?

Vasco (mit Enthusiasmus).

Ich? Die Unsterblichkeit!

Ensemble.

Vasco.

Und wag' ich auch mein Blut, mein Leben,  
Wenn ich bei euch Gewährung fand,  
Ich will es dann mit Freuden geben  
Für meinen König, ja, fürs Vaterland.

Groß-Inquisitor, Don Pedro und die alten Räte.

Nur Wahnsinn ist sein kühnes Streben,  
Und Mitleid war, was ich empfand;  
Was er verlangt, wollt' man es geben,  
Dem Spott verfiel das Vaterland.

Don Alvar und die jungen Räte.

Sein hoher Geist, sein kühnes Streben  
In meiner Brust ein Echo fand;  
Was er verlangt, möcht' man es geben,  
Es ehrte sich das Vaterland.

(Don Pedro gibt Vasco ein Zeichen, sich während der Beratung zurückzuziehen.)

Vasco

(im Begriff abzugehen, kommt noch einmal zurück).

Eh' ihr beschließt, sei nur ein Wort noch mir vergönnt,  
Auf daß der König mir ein Schiff vertraue,  
Wagen darf er es wohl, denn mich täuscht kein Wahn.  
Zwei Sklaven, der Art, wie ich nie sie gesehen,  
Und die in Afrika auf einem Sklavenmarkt ich erworben,  
Sie sind hier!

Groß-Inquisitor.

Zu was denn nützen sie?

Vasco.

Beweisen werden sie die Existenz von Völkern,  
Bis heute unbekannt, die nicht aus Asien stammen,  
Noch aus der neuen Welt, die Spanien sich errang.  
Sehet sie!

**Don Diego** (lebhaft).

Führt sie herein!

**Don Pedro.**

Ich stimme bei!

(Auf einen Wink Don Pedros öffnet ein Diener die Tür und gibt ein Zeichen. Selika tritt zuerst ein, Nelusko in ehrfurchtvoller Entfernung.)

### Fünfte Szene.

Die Vorigen. Selika. Nelusko.

**Don Pedro**

(zu Selika und Nelusko).

Ihr Sklaven, nahet euch!

**Don Diego.**

Von wannen stammet ihr?

**Don Pedro.**

Wer hat euch bis hierher gebracht?

(Nelusko schüttelt, wild blickend, den Kopf. Selika wendet sich mit Stolz ab.)

**Don Diego** (zu Nelusko).

Du antwortest nicht?

**Nelusko** (mit Haß).

Nein! nein!

**Don Pedro** (zu Selika).

Weib, so antworte du!

**Selika.**

Gefangen wurden wir im Meer diesseits des Kaps,  
Wohin das kleine Boot durch den Sturm ward verschlagen,  
Es nahm als gute Beute ein Sklavenschiff uns auf.

Vasco (mit triumphierender Miene).

Überzeugt euch selbst! Die Züge,  
(auf Nelusko zeigend)

dieses Antlitz

Und diese Farb' so kupferbraun  
Verraten ein unbekanntes Volk!

Don Alvar.

Ja, ja, so ist's!

(Alle geben ein Zeichen der Zustimmung.)

Don Diego (befehlend).

So nennet eure Heimat!

Vasco (gütig).

O tu's für mich,  
Sprich, o Selika, erhöre du mein Flehen!

Selika (für sich mit Zärtlichkeit).

So sanft ist seine Stimme, ach,  
Ich kann nicht widerstehen!

(Zu Vasco.)

Ihr wollet es? Wohlan —

Nelusko (mit vorwurfsvollem Tone zu Selika).

O schweig', Königin!

Du hast geschworen, bleibe stark!  
Hält ein Tyrann dich als Sklavin in Schmach und Schande,  
Bist du nicht Kön'gin trotz deiner Ketten und Bande?  
Sprich! (mit Erhebung.) Denk' an Brahma, den du verehrest,  
An der Götter Strafgericht!  
Ach, dein treues Volk, o Selika, verrate nicht!

Don Pedro (zu Selika).

Deine Heimat, hörest du, Weib, ich will sie wissen!  
Bedenk', ich kann dich zum Sprechen wohl zwingen!

Selika (stolz).

Die Heimat, wo sie liegt?  
Sagt Ihr es selber mir,  
Ein Sklave kennt sie nicht.

**Nelusko** (mit verhaltener Wut).

Wenn Ihr Euch heute kauft  
Zur Arbeit einen Stier, da werdet Ihr nur fragen,  
Ob stark er sei zum Ziehen und zum Tragen,  
Doch nicht, ob wohl bekannt  
Des Stieres Vaterland.  
Was kümmert's also Euch, woher ein Mensch gekommen,  
Den einzig Ihr habt als Lasttier genommen!  
Was soll's Euch kümmern!

**Don Pedro.**

Welch ein störrisches Wesen!

**Vasco.**

's ist vergebliche Müh',  
Auch mir ist stumm ihr Mund. Doch darauf deutet alles,  
Daß von weiter noch als Afrika sie kommen,  
Wohl aus Zonen, die Schiffe von Portugal noch nie gesehen.  
Diese Länder, die unbekannt, will ich erspäh'n,  
Will erobern sie euch, gebt mir die Mittel nur!

**Don Pedro.**

Nun wohl! Zieht Euch zurück, damit wir beraten.  
(Vasco verbeugt sich und geht ab. Selika und Nelusko folgen ihm. In der Versammlung entsteht sogleich eine große Bewegung; alle stehen auf und vereinigen sich in verschiedenen Gruppen.)

## Sechste Szene.

Die Vorigen, außer Vasco, Selika und Nelusko.

**Don Alvar** (lebhaft).

Man muß mit aller Kraft seinen Plan unterstützen!

**Don Diego.**

Wie kann man, was nur Wahnsinn, befördern, beschützen?

**Don Alvar.**

Er ist tapfrer Soldat,

**Don Diego** (ironisch).

sehr geschickt, schlau und fein!

**Don Alvar.**

Dem der Ruhm über alles!

**Don Diego.**

Der befördert will sein!

**Die Räte** (wiederholen).

**Groß-Inquisitor** (mit scheinheiliger Sanftmut).

O ihr Brüder,

Mögt mit Ruhe ihr überlegen,

Daß mit euch sei Gottes Segen!

**Don Alvar** (zu **Don Pedro**).

Diese Zeichnungen, die Karten, diese Schrift,

Die er gelegt in Eure Hand, laßt sie uns sehn!

**Don Pedro.**

Nun wohl! Was seh' ich? (Er liest.) O Gott, welch ein  
Lichtstrahl

Wird mir in diesem Dunkel und zeigt uns das Ziel!

**Don Diego.**

Wie? Wir sollen vertrau'n unsre Schiffe und Schätze  
Dem Ehrgeiz'gen, den wir durch Taten nicht kennen?

**Ein Teil der Räte.**

Nur Wahnsinn kann man's nennen!

**Ein anderer Teil der Räte.**

Einst wird groß man ihn nennen!

**Groß-Inquisitor.**

Nein, der Rat wird nicht hören den ruchlosen Sünder,  
Das ist er!

**Ein Teil der Räte.**

Nein, nein, nein!

**Ein anderer Teil der Räte.**

Einen Sünder!

**Don Alvar.**

Einen Sünder?!  
Weil ein neuer Weltteil sich ihm aufgetan?

**Groß-Inquisitor.**

Ha, wer das will behaupten, ist ein gottloser Ketzler,  
Denn in heiligen Büchern wir davon nichts seh'n!

**Don Alvar.**

Hat die Kirche nicht Christoph Kolumbus verfluchet?

**Groß-Inquisitor.**

Junger Tor, der ihr selbst Gott zu lästern versucht!

**Don Alvar.**

Will des Vaterlands Größe!

**Räte (wiederholen).**

**Groß-Inquisitor.**

Und beleidiget Gott!

**Bischöfe (wiederholen).**

**Groß-Inquisitor.**

Die Schrift, die jener gab, sei ungelesen verbrannt!

**Alle.**

Verbrannt! — Nein, nein!

**Ensemble.**

**Don Pedro, Don Diego, Groß-Inquisitor. Die alten Räte.**

Welch ein Lärm auch hier entstehe,  
Ob man tobe, ob man schmähe,  
Die Beratung hier geschehe  
Nur nach Ehre und nach Pflicht.  
Der Verwegne, er soll schweigen,  
Kann er uns nicht überzeugen,  
Seinen Trotz will ich schon beugen,  
Achtet er mein Anseh'n nicht!

**Don Alvar. Die jungen Räte.**

Welch ein Lärm auch hier entstehe,  
Ob man tobe, ob man schmähe,

Die Beratung hier geschehe  
Nur nach Ehre und nach Pflicht,  
Ha, wir sollen duldend schweigen,  
Er ist nicht zu überzeugen,  
Deshalb nur will er uns beugen,  
Doch die Macht erreicht er nicht!

Alle.

Stimmt ab!

**Groß-Inquisitor und die Bischöfe.**

Herr, aus dem Schoß deiner Gnade  
Send' uns die Milde herab,  
Fromm laß uns geh'n deine Pfade,  
Gott, sei uns Führer und Stab!

(Die Diener gehen umher und sammeln die Stimmen. Sobald das  
geschehen, tritt Vasco ein.)

### Siebente Szene.

Vorige. Vasco.

**Don Pedro** (ernst zu Vasco).

Der gebietende Rat, der in des Königs Namen  
Regieret und nur will des Vaterlandes Wohl,  
Er weist zurück, was Ihr verlangt,  
Erklärt den Plan als Wahnwitz nur!

**Vasco** (unwillig).

Wahnwitz nur! saget Ihr? Also wies einst zurück  
Eben das eigene Land, und es nannte vom Wahne betört  
Christoph Kolumbus, der unsterblich heut,  
Und es ward sein Verlangen von den Weisen jener Zeit  
Nur als Wahnwitz erklärt.

**Don Pedro.**

Ha, schweige, du Verwegner!

**Don Diego, Groß-Inquisitor, Bischöfe und Räte**  
(wiederholen).

Vasco (außer sich).

Nein! Reden will ich!  
Jetzt bin ich euer Richter, und ich beschimpfe euch!  
Aber ihr, die des Ruhmes Blüten  
Dem Vaterlande wollt entziehen,  
Es richte euch die spä'tre Zeit,  
Euch, die ihr blind, voll Eifersucht und voll Neid!

Alle (aufstehend, außer Don Alvar).

Den Tod, den Tod für solche Schmach!

Don Alvar.

O nein, habet Nachsicht, verzeiht!

Groß-Inquisitor.

Für solch Verbrechen werde ew'ger Kerker sein Lohn!

Vasco.

Recht! Henker werdet mir, so krönt ihr euer Werk!

(Mit vor Zorn erstickter Stimme.)

Ihr, die ihr das Licht so sehr scheuet,  
Ihr schließt es nur in Kerker ein  
Aus Furcht, daß es ja nicht euch einmal doch erleuchte!

Ensemble.

Don Pedro, Don Diego, Groß-Inquisitor, Bischöfe  
und Räte.

Ha, was er sich erfrecht,  
Das ist gottlos und schlecht,  
Doch hat es ihn gebracht  
Ganz in unsere Macht!

Don Alvar.

Bedenk' es, Vasco, recht,  
Was du tatest, war schlecht,  
Es hat dich nun gebracht  
Ganz in ihre Macht.

Die Afrikanerin.

2

Vasco.

Als Sünder und Rebellen  
Behandelt man mich heut,  
Doch wird die Nachwelt fällen  
Das Urteil seinerzeit,  
Was Wahn und Neid jetzt stören,  
Zum Lichte ringt es sich,  
Das Land, es wird mich ehren,  
Die Zukunft doch, sie rächet mich!

Don Alvar.

Als Sünder und Rebellen  
Behandelt man ihn heut',  
Der ein Held,  
Doch wird die Nachwelt fällen  
Das Urteil seinerzeit.  
Was Wahn und Neid jetzt stören,  
Zum Lichte ringt es sich,  
Das Land, es wird dich ehren,  
Die Zukunft rächet dich!

Don Pedro, Don Diego, Groß-Inquisitor.

Voll Kühnheit ist sein ganzes Streben,  
Sein Plan nur Wahnwitz, Unverstand,  
Was er verlangt, wollt' man es geben,  
Dem Spott verfiel das Vaterland!  
Der Verwegne, er soll schweigen,  
Seinen Trotz will ich schon beugen,  
Achtet er mein Ansehn nicht!

Don Alvar.

Sein hoher Geist, sein kühnes Streben  
In meiner Brust ein Echo fand,  
Was er verlangt, möcht' man es geben,  
Es ehrte sich das Vaterland.

**Groß-Inquisitor** (zu Vasco).

Hört, so spricht Gott im Zorne,  
Und er strafet zugleich,  
Er schleudert seinen Bannfluch,  
Den Bannfluch auf Euch!

**Vasco und Don Alvar.**

Tribunal! verblendest bist du!

**Die übrigen.**

Der Rebell sei bestraft mit dem Bannfluch!

(Zwei Offiziere treten vor und führen Vasco ab.)

(Der Vorhang fällt.)

## Zweiter Akt.

Ein Gefängnis der Inquisition in Lissabon. In der Mitte der Dekoration ein massiver Pfeiler, an diesem ist eine geographische Karte befestigt.

### Erste Szene.

Vasco (sitzt schlafend in einem Sessel). Selika.

Entr'acte und Szene.

Selika.

Wie immer, voll Unruh' sein Schlaf,  
Nichts als Träume von Ruhm und von Unsterblichkeit!  
(Nähert sich ihm und betrachtet ihn im Schlafe.)  
Seit einem Monat schon in dem dunkeln Kerker hier,  
Und alle außer mir, sie haben dich vergessen,  
Und du, du kennst nicht meines Herzens stille Pein,  
Du fühltest, ach, für sie vielleicht Verachtung nur allein.

Vasco (träumend).

O meine Heimat, o teure Geliebte!

Selika.

Was sagt er? Ach, ich zittrel

Vasco.

O Ines, einz'ge Freundin!

Selika (zornig).

Wie, Ines? Was hörte ich! Wie ich so heiß ihn liebe,  
So liebt er eine andre; ach, die Qual ist zu groß!

Vasco (träumend).

Ach, getrennt von ihr, welch ein Schmerz!

**Selika.**

Wohlan!

Töne denn, mein Lied, bring' ihm die Ruh',  
Die er mir geraubt.

No. 4. Schlummer-Arie.

**Selika** (fächelt Vasco mit einem indischen Fächer).

In meinem Schoß laß ruh'n dein Haupt,  
Du tapfrer Sohn der Sonne,  
Vom Lotoskranz des Siegs umlaubt,  
Winkt dir des Schlummers Wonne,  
Täubchen girrend ruft,  
Leise bebt die Luft,  
Sternlein blitzt in hellem Scheine,  
Der Bengal erwacht,  
Singt sein Lied der Nacht:

O schlafe friedlich hier im Haine!  
In meinem Schoß laß ruh'n dein Haupt,  
Du tapfrer Sohn der Sonne,  
Vom Lotoskranz des Siegs umlaubt,  
Winkt dir —

Er schlummert fest!  
Weh mir, mein armes Herz, es bricht,  
O Schmerz, verrate mich ihm nicht!  
O daß ich doch im Meere schliefte,  
Hätt' mich getötet Sturmes Wut,  
Eh' ich in meines Herzens Tiefe  
Den Fremden geliebt, der dort ruht.  
Die Flamme hier, o Brahma, rette mich,  
Vor Liebesqual und Lust vergehe ich!

Vasco (träumend).

Der Sturm naht! Gefährten, habet acht!

**Selika** (ängstlich).

Er erwacht! Schnell — das Lied:  
Zu Füßen mir schlummre nur du  
Hier auf mosiger Schwelle,  
Lotos nur haucht duftig dir zu,  
Es murmelt die Welle.

Er schläft in Ruh'!

(Mit erstickter Stimme.)

Fast unterliege ich, wie leid' ich hier im Herzen,

Weh mir, die Schmerzen!

Ach, ach!

Für dich allein hab' ich vergessen

Die Götter und mein Heimatland,

Die Schätze all so unermessen,

Die Krone, meiner Größe Pfand!

Ah, ich lieb' dich!

Mein Glück, mein ganzes Sein

Bist du, ja, nur du allein!

(Sie kehrt aufgeregt zu Vasco zurück, betrachtet ihn, beugt das Haupt zu ihm herab und berührt seine Stirn mit ihren Lippen. Nelusko tritt links heraus, ohne von ihr gesehen zu werden. Selika verbirgt weinend das Haupt in ihren Händen.)

### Zweite Szene.

Nelusko. Vasco (schlafend). Selika (verborgen).

#### No. 5. Szene und Arie.

Selika (leise).

Nelusko!

(Sie verbirgt sich hinter dem Pfeiler.)

Nelusko (sinnend und mit niedergeschlagenen Augen).

Ha, die Ehr' der Herrscherin gebietet's!

Es muß sein, ja, für ihre Ehre, (mit erstickter Stimme) und  
weil ich ihn hassel!

(Er nähert sich dem Schlafenden.)

Er ist's! Was seh' ich? eingeschlummert! (kalt) Unrecht  
ist's!

Ich töte niemals gern einen Feind, der schläft.

(Er zieht einen Dolch.)

Was tut's — es muß sein!

Selika (Nelusko in den Weg tretend).

Halt ein! Was willst du beginnen?

Ein Gefangner ist's, so wie wir!

Nelusko.

Er ist ein Christ, sie alle hasse ich!

Selika (mit vorwurfsvollem Ton).

Unser Retter war er einst, willst den Dank so du zahlen?  
Ihm verdank' ich allein — ist unser Los auch hart —  
Daß ich sehe in dir die geliebte Heimat.  
Ohne ihn, ohne dich, die Königin verlassen,  
Es wär' viel härter noch!  
Und du, Krieger so stolz, willst deine Hand also beflecken,  
Du willst ermorden ihn, der so gut und so edel?!  
Nelusko.

Ja, ich will's! Als Christen haß' ich ihn!

Selika (mit Beziehung).

Und nur deshalb allein?

No. 5 bis. Arie.

Nelusko.

Vielleicht, doch —

Selika (mit Würde).

Vollende!

Nelusko.

Nein, o nein!

Selika.

Nun, ich befehl's, so sprich!

Nelusko.

Dir, Königin, bin ich ergeben,

Ew'ge Treue ist meine Pflicht.

Knechtschaft dein Los und Sklavenleben,

Sie rauben dir deine Hoheit nicht.

Auf unsrer großen Insel, wo einst so glücklich wir,  
Die Krieger und die Priester sah ich im Staub vor dir,  
Doch die Stirne, der einst das Diadem zu eigen,  
Soll vor Gott nur allein in Demut sich beugen.

O du Hehre,

Die ich so hoch verehrei

Doch als der Zorn mich nun trieb, den Arm gegen den Feind —

(Auf Vasco zeigend.)

\*

Selika.

Neluskol

Nelusko.

Vergib!

Dir, Königin, bin ich ergeben,  
Ew'ge Treue ist meine Pflicht,  
Knechtschaft dein Los und Sklavenleben,  
Sie rauben dir deine Hoheit nicht.

(Auf Vasco deutend.)

Doch für ihn, für Vasco, der ein Christ,  
Kön'gin, Kön'gin, denk', wer du bist!

Ob mich Lieb' erfasse,

Ob dem finstern Hasse

Ich mich überlasse,

Heiß wallt auf mein Blut!

Haß und Liebe nähren

Flammen, die verzehren,

Die bei uns sich mehren

In Sonnenglut.

(Mit halber Stimme.)

O, ich hab' es entdeckt, ein Geheimnis besteht,

(Auf Vasco zeigend.)

Ich schwor es mir im Innern, daß er untergeht.

Selika (erschreckt).

Neluskol

Nelusko.

Meinen Haß mag er fürchten, der seinem Leben droht!

Selika.

Habe Mitleid!

Nelusko.

Wie, für ihn bittest du? Das fordert seinen Tod!

(Er stürzt auf Vasco, um ihn zu erdolchen.)

Selika.

Habe Mitleid! Höre mich!

## Nelusko.

Nein, nein, nein!

(Selika will Nelusko zurückhalten; da sie aber sieht, daß sie zu schwach ist, stürzt sie auf Vasco zu und rüttelt seine Hand.)  
Herr, mein Herr, wache auf!

(Nelusko verbirgt rasch den Dolch.)

Vasco (erwacht).

Ha, was gibt's?

Selika (verlegen, zeigt auf den Tisch).

Hier, dein Mahl,  
das dir gebracht deine Sklavin getreulich.

Vasco (rauh).

's ist gut! (Zu Nelusko.) Laß uns allein!

(Als er sieht, daß jener unbeweglich stehen bleibt.)

Hörst du nicht?

Nelusko.

Hab's gehört! (Weinend für sich.) Brahma, du mächt'ger Gott,

Du Herr der Welt, an den ich glaube,

Duldest du, daß sie vor ihm im Staube?!

Mächt'ger Gott! (Langsam ab.)

## Dritte Szene.

Vasco. Selika.

No. 6. Duett.

Vasco.

Umsonst wollt ihr am Geist euch rächen,

Ihr kerkert mich ein so lange Zeit,

Ich will die Sklavenfesseln brechen

Und Ines seh'n, o Seligkeit!

(Er verfällt wieder in Träumerei und betrachtet die Landkarte an dem Pfeiler, auf welcher die Küsten Afrikas von der Meerenge von Gibraltar bis zum Kap der guten Hoffnung gezeichnet sind.)

Selika.

Verleiht mir Kraft für meine Schmerzen,

O Götter dort in Himmelshöh'n,

O reißt mir sein Bild aus dem Herzen,

Laßt sein Aug' mein Leid nicht seh'n!

**Vasco** (immer die Karte betrachtend).

Dies Vorgebirg', das niemand erklimmen,  
Mit seinen Klippen uns bedroht,  
O Ruhm für mich, wenn es genommen!  
(Mit dem Messer auf die Spitze des Kaps deutend.)  
Von diesem Punkt —

**Selika**

(welche sich genähert hat, sieht über seine Schulter.)  
Nein, nein, nein, nein!

**Vasco.**

Weshalb?

**Selika.**

Hier geht's sicher zum Tod!

**Vasco** (erstaunt).

Was sagst du?

**Selika**

(nimmt das Messer und zeichnet eine andere Linie.)  
Doch von dort!

**Vasco** (von Erstaunen erfaßt, mit erstickter Stimme)

Von dort?

**Selika.**

Hier zur Rechten eine Insel —

**Vasco.**

Hier zur Rechten eine Insel?

**Selika.**

Mächtige Insel, ein gottgeliebtes Land!

**Vasco.**

O Gott! — Und weiter —

**Selika.**

Ja, hier war's, wo mein gebrechlich Boot,  
Vom Typhon überrascht auf erst so stillem Meere,  
Nachdem es tagelang mit den Wogen gekämpft,  
Endlich wurde verschlagen nach dem Land der Sklaven.

Vasco (enthusiastisch).

Triumph mir! Jetzt seh' ich klar! Von hier ist's zu erreichen!  
Dank dir! Endlich doch! Es krönt der Himmel nun mein Werk!

Ensemble.

Vasco.

Des Dankes Empfinden,  
O, nie soll es schwinden,  
Mag dir es verkünden  
So freudig die Brust.  
In Kerker und Qualen  
Will Hoffnung sich malen,  
Seh' Ruhm ich erstrahlen,  
O himmlische Lust!

Selika (für sich, von Glück berauscht).

Seines Danks Empfinden,  
Möge nie es schwinden;  
Könn' es doch entzünden  
Lieb' in seiner Brust!  
In Kerker und Qualen  
Will Hoffnung sich malen  
Und Liebe erstrahlen,  
O himmlische Lust!

(Vasco drückt Selika ans Herz. — Während der letzten Takte des Ensembles hat sich die Tür des Kerkers geöffnet und Don Pedro und Ines treten in dem Augenblick ein, als Vasco Selika in seinen Armen hält.)

### Vierte Szene.

Die Vorigen. Don Pedro. Ines. Anna. Nelusko.  
Don Alvar.

No. 7. Finale.

Don Pedro (zu Ines, auf Vasco und Selika zeigend).

Berichtet sind wir gut; Ihr mögt Euch überzeugen,  
Daß das Glück uns begünstigt.

Vasco (außer sich).

Darf den Augen ich trau'n?

Ines, die Heißgeliebte!

Selika (wütend, für sich).

Sie ist's, Ines, sie hier!

(Selika will mit drohender Miene auf Ines stürzen, Vasco bedeutet ihr, zu schweigen. Selika betrachtet Ines mit dem Ausdruck des Neides und sagt für sich, ihre eigenen Hände betrachtend:)  
Ha, die Weiße! Wie's so kalt durch die Adern mir rieselt!

Ines (geht auf Vasco zu, ihre Aufregung verhindert sie fast zu reden; endlich spricht sie mit gewaltsamer Anstrengung).

Du sollst, so hab' ich heut' gehört,  
Zur Sühne dein Leben enden im Kerker hier,  
Doch ist durch mich für dich Begnadigung gewährt,  
Und so bring' ich die Freiheit dir!

Vasco (freudig).

Die Freiheit mir!

Ines (ihm eine Urkunde, versehen mit dem königlichen Siegel, gebend).

Ja! Lies diese Schrift! Hier den Befehl!

Vasco (glücklich).

O Gott!

Ines.

Sieh! Nun ewig lassen muß ich dich,  
Vergebens hältst du mich!  
Leb' wohl!

(Zu Don Pedro.)

O kommt und laßt uns gehn! Nun fort!

(Sie nimmt Pedros Hand, um abzugehen.)

Vasco (will sie zurückhalten).

Bleibt! Erriet' ich doch, was Euch Argwohn erregt!  
Diese Sklavin —

(Auf Selika zeigend.)

Ines.

Die in Afrika Ihr erstanden —

**Vasco** (lebhaft).

Ist nichts als meine Sklavin; Euer Herz heget Zweifel,  
Doch ein Wort gibt Ruhe ihm.  
Vernehmt, ich schenk' sie Euch!

**Selika** (schmerzlich, für sich).

Grausam ist er!

**Vasco.**

Sie soll von nun an Euch gehören!

**Nelusko** (ängstlich).

Und ich, und ich?

**Vasco.**

Und auch du folgest ihr!

(Zu Ines mit Enthusiasmus.)

Nimm mein Herz und mein Blut, alles, was ich besitze,  
Wenn dein Aug' in Liebe mir strahlt!

**Selika** (für sich).

Grausam ist er!

**Ines** (für sich).

Ach, welch Unglückstag!  
(Vasco will Ines befragen; sie wendet sich ab.)

**Ensemble.**

**Ines.**

Nur mich liebt er in ew'ger Treu'!  
Weh mir, im Schmerz die Brust erbebt!  
Es stockt das Wort in stummer Scheu,  
Das auf der Lippe schwebt.

**Anna und Don Alvar.**

Für sie, o Gott, welch herber Schmerz!  
Was nur bedrückt ihr armes Herz?  
Er liebet sie so inniglich.  
O könnte ich doch retten dich!  
Das Wort versagt, bleich ihr Gesicht,  
Ihr Aug' erlischt, das Herz, es bricht.

Vasco.

Nun winkt auch mir so hold das Glück,  
Ein Stern in dunkler Nacht  
Aus ihrem Aug' mir lacht.

Don Pedro.

Das Schicksal will's, bringt es auch Schmerz,  
Erhörte mich, es heilt ihr Herz.  
Ha, der Rival in Zorn und Wut,  
Wie wohl doch das dem Herzen tut!

Selika.

O gü'tger Gott, welch herber Schmerz!  
Verraten hat er doch mein Herz.  
O Grausamkeit, verkauft bin ich  
An jene dort! Er tötet mich!

Nelusko.

Das Schicksal will's, beut es auch Schmerz,  
Es bricht das Band, befreit ihr Herz.  
(Zu Selika.)  
Sei stolz und fest, hab' Kraft und Mut,  
Bald sind wir dort, wo alles gut.

Don Pedro (zu Vasco).

Nun wohl, es seil  
(Auf Selika und Nelusko zeigend.)  
Hier dieses Paar, ich werd' es Euch bezahlen!  
(Zu Ines.)  
Doch ungesäumt nun fort!

Vasco (erstaunt).

Was saget Ihr?

Don Pedro (mit Stolz).

Der König, der lang noch regiere,  
Vertraute meiner Hand, daß zu Ende sie führe  
Das Suchen der Durchfahrt, den ruhmreichen Plan,  
An dem bis heut' gescheitert der Stolz und der Wahn!

Vasco (unwillig).

Euch, dem ich übergab mit unseligem Schwanken  
Die Früchte der Gefahr, meiner Müh'n und Gedanken

Don Pedro.

Eitle Pläne, vergessen, vom Feuer verzehrt.

Vasco.

Ruhm, den Ihr rauben wollt, der mir allein gehört!

Nelusko (leise zu Don Pedro).

Bring' mich nur auf dein Schiff, und aller Ruhm ist dein,  
Ich will dir Steuermann und sichrer Führer sein.

Don Pedro (leise zu Nelusko).

Das dacht' ich, als ich dich gekauft. (Laut.)  
Der König über alles entdeckte Land  
Zum Gouverneur hat er mich ernannt.

Vasco.

Was hör' ich!

Don Pedro.

In wen'gen Stunden segelt ab das Geschwader.

(Zu Ines.)

Nun kommt, wir müssen fort! Eure Hand!

Vasco.

Mit welchem Recht?

Don Pedro.

Mit dem Rechte,  
Das ich am Altar hab' von Gott selbst empfangen.

Vasco (zu Ines).

Was sagt er?

Ines (leise zu Vasco).

Ihr habt, sagte man, mich vergessen.  
Um Euch zu retten von der Schmach,  
Vom bitterm Los ew'gen Kerkers,  
Gab ich ihm meine Hand! Nun - - fern von Euch —  
der Tod!

Vasco.

Ha, verflucht sei jener Bubel!

Wehe mir! ha, wehe mir!

Ensemble.

Ines (Vasco betrachtend).

O, der Schmerz macht ihn erbeben,

Seit vernichtet ich sein Leben,

Brach das Wort, das ich gegeben,

Elend bin ich ewiglich!

Doch zu spät kommt nun die Reue,

(Don Pedro betrachtend.)

Ihm gehöret meine Treue,

Ha, verfluchet ist mein Dasein,

Und das Unglück treffe mich!

Anna und Don Alvar.

O, der Schmerz macht sie (ihn) erbeben

Und vernichtet ist ihr (sein) Leben,

Doch ihr Wort hat sie gegeben,

Ist gebunden ewiglich.

Nun zu spät kommt ihre Reue,

Ihrem Mann gehört die Treue,

Die am Altar fand die Weihe,

O, die Ärmste dauert mich!

Vasco.

O, der Schmerz macht mich erbeben,

Sie vernichtete mein Leben,

Brach das Wort, das sie gegeben,

Elend bin ich ewiglich.

Dem Verhaßten schwor sie Treue,

Später doch trifft sie die Reue;

Nie der Himmel dir verzeihe,

Und das Unglück treffe mich.

Don Pedro (Vasco betrachtend).

Ha, der Schmerz macht ihn erbeben,

Seh' von Gram zerstört sein Leben,

Doch ihr Wort hat sie gegeben,  
Und ihr Los beherrsche ich.  
Am Altar schwor sie mir Treue,  
Ob sie nun den Schritt bereue,  
Ob er wüte, ob er dräue,  
Sie ist mein auf ewiglich.

Selka.

O, der Schmerz macht mich erbeben,  
Nun vernichtet ist mein Leben!  
Schmach nur hat er mir gegeben,  
Die ihn liebte ewiglich.  
Doch zu spät kommt seine Reue,  
Einem andern schwor sie Treue,  
Meine Hoffnung keimt aufs neue,  
Und das Schicksal schützt mich.

Nelusko.

Ha, den Christen seh' ich beben,  
Rache hat uns Gott gegeben,  
Könnt' vernichten ich sein Leben,  
Seiner Schmerzen lache ich.

(Don Pedro betrachtend.)

O, das Glück winkt mir aufs neue,  
Er, der hofft auf meine Treue,  
Ihn auch opfr' ich ohne Reue,  
Welche Wollust bald für mich!

Ines.

O Vasco, höret mich!

Selka (für sich, eifersüchtig).

Ob er ihr folget?

Don Pedro (für sich, zornig).

Sie wagt es!

Don Alvar (zu Don Pedro).

Bleibt ruhig!

Nelusko (zu Selika).

Er geht zu ihr!

Die Afrikanerin.

¶

Ines (zu Vasco).

So nimm die Freiheit, die ich gab,  
Sie winkt zu Ruhm und Ehren;  
Doch wirst du glücklich wiederkehren,  
Dann geh', ach geh' zu meinem Grab!  
Umsäuseln dich dann linde Lüfte,  
O, dann wehet durch Blumendüfte  
Der Treue Gruß zu dir herab,  
Leb' wohl, dort oben winket uns ew'ges Wiedersehn!

Selika.

Verlassen, verachtet,  
Welch grausames Los!  
Verlassen, verachtet sein,  
O grausam, grausam Los!  
Er gibt den Feinden mich.  
Fern von ihm, welche Qual!  
Tränen, rinnt ohne Zahl!  
Ich verlor mein ganzes Glück,  
Es kehrt nie zurück!  
Leb wohl, dort winkt uns Wiedersehn!

Anna.

Sie bracht' ihm die Freiheit  
Und bracht' ihm Verderben,  
Er muß lassen sie.  
Sein einzig Glück sieht er entfliehn,  
O grausam, grausam Los!  
Er läßt den Feinden sie.  
O Gott! Ines!  
Leb' wohl, dort winkt uns Wiedersehn!

Vasco.

Sie gab mir die Freiheit,  
Doch mit ihr das Elend,  
Ich muß lassen sie.  
Die Hand, die mir die Freiheit gab,  
Sie brachte Elend mir,  
Auf ewig muß ich lassen sie,

Die hier mein einzig Glück.  
 Fern von ihr, welche Qual,  
 Tränen, rinnt ohne Zahl  
 Ich verlor all mein Glück,  
 Es kehret nie, ach nie zurück!  
 O Gott, welch Los für mich! Leb' wohl!

Don Alvar.

Sie bracht' ihm die Freiheit  
 Und bracht' ihm Verderben,  
 Er muß lassen sie.  
 Die Hand, die ihm die Freiheit gab,  
 Sie brachte Elend ihm,  
 Auf ewig muß er lassen sie,  
 Die hier sein einzig Glück.  
 Er hat verloren sein Glück,  
 Es kehret nie zurück!  
 O Gott, welch Los für ihn! Leb' wohl!

Nelusko.

Sie sieht sich verachtet,  
 Er leidet im Herzen,  
 Brahma sei gelobt!  
 Sie sieht allein, verachtet sich  
 Durch ihn, den sie geliebt,  
 Brahma, sei gelobt, du rettetest sie!  
 Ihr Gesicht, es erbleicht,  
 Doch nun ist es erreicht,  
 Rettung war's für sie,  
 Er kehret nie mehr zurück! Leb' wohl!

Don Pedro.

Mein Plan ist gelungen,  
 Er muß sie verlassen,  
 Ich bin nun gerächt.  
 Gelungen ist mein schöner Plan,  
 Er muß lassen sie,  
 Er ist besiegt, ich bin gerächt,

Verloren alles ist für ihn!  
Sein Gesicht, es erbleicht,  
Doch das Ziel ist erreicht,  
Er kehret nie mehr zurück!  
Der Sieg, der Sieg ist mein! Leb' wohl!

(Don Pedro führt Ines ab. Vasco fällt bestürzt auf einen Sessel. Selika will zu ihm eilen, Nelusko hält sie zurück und zieht sie zum Ausgange; sie wirft im Abgehen noch einen Blick voll Schmerz und Liebe auf Vasco. — Der Vorhang fällt langsam.)

## Dritter Akt.

Das Theater stellt den Durchschnitt eines Schiffes in der Breite dar. Man sieht das erste Deck und das Innere des zweiten. Auf dem ersten erheben sich die Maste, hinter welchen man das Meer erblickt. Das zweite Deck, durch eine Lampe beleuchtet, ist in zwei Räume geteilt: das Zimmer der Ines und das Don Pedros.

### Erste Szene.

Nelusko und Matrosen schlafen auf dem ersten Verdeck, von den ersten Strahlen der aufgehenden Sonne beleuchtet. Ines, in ihrem Zimmer, liegt in einer Hängematte; sie ist von ihren Dienerinnen, unter diesen auch Selika, umgeben. Im Zimmer rechts sitzt Don Pedro vor einem Tische, der bedeckt mit Marineinstrumenten und Landkarten.

#### No. 8. Intermezzo und Frauenchor.

##### Chor der Frauen.

Der Morgen kommt heraufgezogen,  
Die frische Luft stärkt uns den Sinn,  
Es spielen unter uns die Wogen,  
So gleitet sanft das Schiff dahin.

##### Don Pedro.

Tag und Nacht muß sich alles rühren,  
Daß die Zeit nicht umsonst verrinnt,  
Mir ward das Los, das Schiff zu führen,  
Mich schrecket nicht Wetter, nicht Wind.

(Ein Kanonenschuß zeigt die Stunde des Erwachens am Bord an.  
Alle Matrosen erheben sich.)

#### No. 9. Quartett und Matrosenchor.

##### Chor der Matrosen.

Auf, auf! Matrosen auf!  
Ganze Mannschaft, auf, auf!

einen  
Blick und  
Blick  
ysam.)

**Solo-Quartett und Chor.**

Morgenrot so helle  
Scheinet auf die Welle,  
Der Tag kommt herauf.  
Auf, auf!

Die Arbeit beginne den täglichen Lauf.

(Die Sonne ist aufgegangen. Man läutet die Glocke zum Morgen-  
gebet. Alles kniet nieder, die Matrosen und Offiziere auf dem  
ersten Deck, Ines und die Frauen in dem Zimmer.)

**No. 10. Gebet.**

**Chor der Matrosen.**

Sankt Dominik dort oben,  
Den alle Frommen loben,  
Gib auch heut' uns das Glück!  
Führ' lebend mich zurück!  
Und ich sag'  
Alle Tag  
Mein Gebet, dich zu loben,  
Sankt Dominik dort oben!

**Ines.**

O mein Gott in Himmelshöhen,  
Gib mir Ruh', o gib mir Glück,  
Mein Gott, mich schützel

**Anna und die Frauen.**

O mein Gott in Himmelshöhen,  
Gib ihr Ruh', o gib ihr Glück,  
Mein Gott, sie schützel

**Zweite Szene.**

Die Vorigen. Don Alvar  
(in Don Pedros Zimmer eintretend).

**No. 11. Szene und Rezitativ.**

**Don Pedro.**

Ah, Ihr seid's, Don Alvar?

**Don Alvar.**

Will zu Euch, Admiral!

**Don Pedro.**

Erobrung suchet Ihr fern von dem heimischen Strande,  
Gebet auf Euren schönen Palast im Vaterlande?

(lächelnd)

Das zeigt den Helden! Und doch, was ist Euch?

**Don Alvar** (düster).

Seht Euch vor! Euer Steuermann,  
Den Ihr nicht kennt, ist ein Verräter!  
Zwei Schiffe schon verlor' Ihr bisher,  
Eins am Felsen zerbrach, und das zweite liegt  
drunten im Meer!

**Don Pedro.**

Doch diesem Schiffe bleibt, so hoff' ich, Unglück ferne,  
Dank weiß ich ihm, durch den es Sieger war,  
Und erreicht' dies Schreckens-Kap trotz der drohenden  
Gefahr;

Vertrauend ihm allein und meinem günst'gen Sterne!  
So zuerst war ich hier,  
Seht, das Glück lächelt mir!

**Don Alvar.**

Nein! Ein andrer vor uns war noch schneller als Ihr!  
Dort kann man deutlich noch sehn das weiße Segel zieh'n,  
Die Furche in den Wellen zeigt den Weg.

**Don Pedro.**

Wem gehört's?

**Don Alvar.**

Nun, es soll, wie der Matrose sagt,  
Des Meeres Schutzengel sein.

**Don Pedro.**

Vielleicht der böse Dämon!

**Don Alvar.**

Man muß ihm folgen!

**Don Pedro.**

Nein, bleiben ihm fern!

**Nelusko** (mit starker Stimme den Matrosen zrufend).

Holla! Habet acht! Der Wind dreht sich!  
Hisset die Segel! Alle an Bord!  
Seht, wie der Wind sich dreht, wendet nach Nord!  
Am Horizont dort seh' ich die Zeichen schon,  
's naht der Sturmwind Typhon! Wendet nach Nord,  
Sonst droht euch Untergang.

(Während der letzten Worte sind Don Pedro und Don Alvar  
auf das erste Deck gestiegen.)

**Don Alvar** (zu Don Pedro).

Und diesem feigen Knecht, der seinen ersten Herrn  
verraten,

Wollt Ihr vertrauen? Wer einmal treulos,  
Ist's später auch, weh dann Euch! Zwei Schiffe schon,  
Die er hat geführt, sind dahin!

**Nelusko.**

Adamastor, dem niemand trotzet,  
Des Meeres Riese, er hatte sie verdammt.  
Nur zu bald wird sein Zorn ob unsern Häuptern wüten,  
Wenn Ihr nicht ändert Eure Ansicht und laßt nicht steuern  
Nach Norden sogleich.

**Don Alvar.**

Wohin willst du uns führen?

**Nelusko.**

Seid furchtlos, folget mir!

**Don Pedro.**

Nun wohl, sei's! Steuert

Gleich gegen Nord!

(Der Befehl wird ausgeführt, das Schiff dreht sich nach Norden.)

**Nelusko** (mit zufriedener Miene).

Tra la la la la!

(Für sich.) Schon seh' alles im Sturme ich brechen,  
Dieser Weg führt zum Tod, er wird uns endlich rächen;

Der gefahrvolle Ort, mir ist er fremd nicht mehr,  
Die Böte unsrer Insel fuhren oft hierher.  
(Laut.) Tra la la la la!

Ein Matrose.

He, Nelusko, was singst du denn da?

Nelusko (düster).

Ich singe die Legende vom grausen Adamastor,  
Von dem Riesen, der uns droht,  
Der den Sturm bringt und sichern Tod!

Matrosen (lächelnd).

Laßt uns hören die Legende vom Riesen, der uns droht!  
Hören wir!

No. 11a. Ballade.

Nelusko.

Höret zu!

Chor.

Höret zu!

Nelusko (mit kräftigem und wildem Ausdruck).

1.

Hei! Adamastor, der König der Wellen!  
Hört ihr sein Brausen, sein Pfeifen und Gellen?  
Wenn auf das Meer sein Fuß sich stellt,  
Weh euch allen,  
Wehe dem Schiffe, das er überfällt!  
Seht ihr ihn wohl?!  
Schreitet beim Feuer der Blitze einher,  
Seht ihr ihn wohl, ihn, den Riesen im Meer?  
Hebt die Wogen und stürzt sie herab,  
Sünder, du stirbst, und kein Mensch kennt dein Grab!  
(Chor wiederholt.)

Ha, ha! zittert ihr?

Auf! An die Segel, Stricke,  
Daß euch die Rettung glücke,  
Wenn euch der schwarze Abgrund droht!

Und klammert euch fest an die Tauen und Maste,  
Sonst trifft euch der Tod! (Chor wiederholt.)

2.

Wie? ihr wollt trotzen, armselig Gewürme,  
Dem Adamastor, dem König der Stürme?  
Sprechet ihr Weißen dem Ozean Hohn?  
Blicket nur um euch, ihr findet den Lohn!  
Seht ihr ihn wohl?  
Schreitet beim Feuer der Blitze einher,  
Seht ihr ihn wohl, ihn, den Riesen im Meer?  
Hebt die Wogen und stürzt sie herab,  
Sünder, du stirbst, und kein Mensch kennt dein Grab.  
(Chor wiederholt.)

Ha, ha! zittert ihr?  
Auf! An die Segel, Stricke,  
Daß euch die Rettung glücke,  
Wenn euch der schwarze Abgrund droht!  
Und klammert euch fest an die Tauen und Maste,  
Sonst trifft euch der Tod! (Chor wiederholt.)

No. 12. Rezitativ und Duett.

Ein Matrose (vom Steuerruder her).

Ein Schiff, das trägt portugiesische Flagge,  
Es läßt ein leichtes Boot her zu uns grade steuern.  
Wie es eilet, gleich ist's hier.

Nelusko (für sich).

Kommt jemand etwa gar, guten Rat zu erteilen,  
Will retten sie am End'? Das verdürb' mir den Plan!

Dritte Szene.

Die Vorigen. Vasco de Gama.

Don Alvar (zu Vasco gehend, drückt ihm die Hand).

Wie, Vasco, seid Ihr's? Mit uns zu gleicher Zeit  
In diesem fernen Land, was konnt' hierher Euch führen?

Vasco.

Wer mich geführt, war Gott — ich vollzieh' sein Gebot,  
Er allein schützte mich, wie er schützte mein Fahrzeug!

**Don Pedro** (ironisch).

Um nach uns hier zu sein?

**Vasco.**

Nein, vor Euch traf ich ein!

**Don Pedro.**

Also nur Trotz führt' Euch hierher?

**Vasco.**

Herr, retten will ich Euch, ja retten, wenn's noch Zeit!  
(Don Pedro befiehlt allen, sich zurückzuziehen; er selbst steigt mit Vasco in seine Kajüte hinab.)

### Vierte Szene.

**Vasco. Don Pedro.**

Duett.

**Vasco.**

Welch Geschick, sagt vielmehr, welch verblendeter Wahnsinn  
Führte Euch gegen jenen Ort,  
Wo einst mein Admiral Bernard Diaz starb,  
Wo sein Schiff an Klippen zerschellte?  
Nicht allein droh'n die Felsblöcke Euch, die im Meere versteckt,  
Es landen von den Ufern kleine Boote ohne Zahl,  
In denen wilde Krieger, die bald Ihr seht  
Im Kampf um die Trümmer Eures Schiffs.

**Don Pedro** (ironisch).

Glaubet Ihr?

**Vasco.**

O gewiß, wohl kenn' ich die Gefahren;  
Zu meiden sie, es würd' Euch schwer!

**Don Pedro** (wie vorher).

Meint Ihr?

**Vasco.**

Statt meinen Hals Euch zu bewahren,  
Zu retten Euch kam ich hierher!

Denn die Söhne des gleichen Vaterlands  
Soll'n fest zusammensteh'n.

**Don Pedro** (immer mißtrauisch).

Ihr meint, zu umgeh'n die Gefahren,  
Wär' ohne Euch nicht möglich mehr?  
Doch bin wohl ich's, den zu bewahren  
Und den zu retten Ihr kamt hierher?

**Vasco.**

Eilet Euch! Das Meer im Sturme  
Gibt Euch nicht mehr die Frist zu flieh'n.

**Don Pedro** (ironisch).

Doch ist's nicht für mich, daß Ihr sorget,  
Für Ines ist's!

**Vasco** (mit Wärme).

Nun wohl, ja ja, für Ines,  
Für ihre Rettung nur blieb mir allein nur diese Wahl,  
Mit ihr muß ich retten den verhaßten Rival!

**Don Pedro** (stolz).

Junger Tor, wollet nicht vergessen:  
Auf diesem Schiff gilt mein Gebot,  
Niemand darf hier mit mir sich messen,  
Und den Trotz bestraft der Tod.

**Vasco.**

Wie? ein edler Portugiese wagt dies mir zu sagen?

**Don Pedro.**

Das Gesetz züchtigt den, der sich frech überhebt!

**Vasco.**

Wie? du denkst mich zu richten, wo es gilt, sich zu schlagen?

**Don Pedro** (immer heftiger).

Hüte dich, mich zu reizen!

**Vasco** (ebenso).

Ha, der Feige, er bebt!

**Don Pedro.**

Willst du trotzen, der sich frech überhebt!

**Vasco.**

Ha, kaum kann ich mich halten,  
Das Schwert möge walten,  
Komme, nur dein Blut  
Kühlet meine Wut!

(Er zieht den Degen.)

**Don Pedro** (mit Härte).

Ha, kaum kann ich mich halten,  
Das Gesetz möge walten,  
Du fällst meiner Wut,  
Spare deinen Mut!

**Vasco.**

Kannst zittern und beben,  
Hast Furcht für dein Leben!  
Feiger, ru' ich,  
Komm und räche dich!

**Don Pedro.**

Dein armselig Leben,  
Du sollst mir es geben!  
Den Schimpf räche ich,  
Furchtbar straf' ich dich!

### Fünfte Szene.

Die Vorigen: Don Alvar, Nelusko, Matrosen und Soldaten. Nachher Ines, Selika und die Frauen.

(Die Soldaten stürzen sich auf einen Wink Don Pedros auf Vasco und entwaffnen ihn.)

### No. 13. Szene und Finale.

**Don Pedro** (zu den Soldaten).

An den Mast bindet ihn ohne Säumen,  
Daß die Kugeln eurer Gewehre  
Gerechtigkeit üben!

Vasco.

Feiger!

Selika.

Welche Stimme?

Ines.

Vasco ist's! (Für sich.) Ja, er ist's!

Selika.

Er ist's!

Don Pedro (zu den Soldaten).

Hin zum Tod führet ihn!

Ines und Selika (kniend).

Ach, daß mein heißes Flehen,  
Daß es mag Eure Seele durchziehn,  
Begnadigt ihn!

Don Pedro.

Soldaten, sogleich gehorchet!

Ein Matrose (auf dem Maste).

An die Segel! An die Taue! Der Sturm bricht los!  
(Der Sturm wüthet. Plötzlich ertönt ein fürchterliches Krachen;  
das Schiff ist auf eine Klippe geraten.)

### Sechste Szene.

Die Vorigen. Indier (kommen heran und steigen über Bord).  
Don Pedro, Don Alvar, die Matrosen (welche in dem Ge-  
wirr des Sturmes sich nicht verteidigen konnten, werden ent-  
waffnet und zu Boden geworfen).

Nelusko.

Zu euch, ihr meine Brüder,  
Zu euch, in eure Macht  
Hab' ich das Schiff, hab' ich den Feind gebracht!

Chor der Indier.

Brahma, Brahma!  
Mach stark mich heute,

Den Sohn, der dich verehrt,  
Brahmal Brahmal  
Daß Ruhm und Beute  
Dem Tapfern sei besichert.  
Brahmal Brahmal  
Nicht Milde, Gnade,  
Brahmal Brahmal  
Nicht Frieden sei gewährt,  
Auf unserm Pfade  
Mähe nur das Schwert,  
Brahma, Brahmal

(Der Vorhang fällt.)

os!  
en;

d).  
je-  
nt-

## Vierter Akt.

---

Die Bühne zeigt zur Linken einen indischen Tempel, zur Rechten einen Palast. Im Hintergrunde reiche Gegend und prächtige Denkmäler.

### Erste Szene.

Selika. Nelusko. Der Oberpriester Brahma.  
Indier der verschiedenen Kasten.

### Indischer Marsch. Einzug. Ballett.

No. 14. Szene und Chor.

Oberpriester (an Selika gewendet).

Wir schwören bei Brahma,  
Bei Wischnu und Schiwa,  
Den Göttern, die in Hindostan wir hoch verehren.  
Gehorsam laßt uns schwören  
Hier für unsre Königin.

(Chor wiederholt.)

Nelusko (Selika betrachtend).

Und Selika, die durch uns ward gekrönt,  
Schwöre, ihr alle hört's, zu halten das Gesetz,  
(Selika legt kniend ihre Hand auf das goldene Buch.)  
Auf dies heilige Buch, in dem Tempel  
Von Brahma einst selbst eingesetzt!

Selika.

Ja, ich schwöre!

(Zwei Schläge des Tam-Tam. Selika steht auf.)

No. 14 a. Szene.

**Oberpriester** (zu Selika).

Niemals, so schwurest du, niemals soll ein Fremdling  
Mit seiner sünd'gen Gegenwart beflecken  
Den geweihten Boden des Vaterlands.

**Nelusko.**

**Königin,**

Das heil'ge Schwert hat vertilget sie alle!

**Selika** (sucht ihre Verlegenheit zu verbergen).

Himmell! Alle!

**Ein Priester** (leise zu Nelusko).

Einer nur, den auf des Schiffes Grunde  
Sie an Ketten gelegt, nur er noch ist am Leben.

**Nelusko** (zornig für sich).

Vielleicht ist's Vasco!

(Leise zu dem Priester.)

Geh', ihn zu opfern sogleich!

**Oberpriester** (feierlich zu Selika).

Am Altar unsrer Götter die Krone  
Deiner harret. Nun kommt!

(Er geht mit Selika und den Priestern in den Tempel.)

**Nelusko** (zu den Indiern).

Laßt der Kön'gin uns folgen!

(Sie wollen gehen, und man hört Lärm.)

Welches Geräusch?

**Ein Priester.**

Zum Gericht führt man jetzt  
Die Frauen der Barbaren,

**Nelusko.**

Zum Manzanillobaum mit seinem schwarzen Schatten,  
In dessen grünem Laub die Todeslüfte wehn,  
Dort führt die Opfer hin, dort sollen sie ermatten,  
Bis vom Gift sie betäubt und dann langsam vergehn.  
(Sie gehen zu derselben Seite wie vorher Selika ab.)

Die Afrikanerin.

## Zweite Szene.

Vasco, gefolgt von einigen Soldaten.

### No. 15. Arie.

Vasco

(tritt langsam auf, alles, was ihn umgibt, bewundernd).

Land so wunderbar!

Gärten reich und schön!

Tempel so voll Glanz,

Seid begrüßt!

O Paradies, das mir zum Ruhme werde,

Himmel so rein, Himmel so blau,

Den entzückt ich schau',

Dank, daß ich fand dich, neue Erde,

Schatz, den nun empfängt das Vaterland.

Für uns diese fruchtbaren Felder,

Dies Eden, dem keines gleich!

Du, an Schätzen, ach! an Wundern so reich,

Du neue Welt, ich halte dich, o sei nun mein!

## Dritte Szene.

Vasco. Priester (umgeben und bedrohen Vasco).

Priester.

Ha, Blut!

Sehet die Sonne, sie pranget

In Glut,

Was von dem Schwert sie verlangt,

Ist Blut!

Heute soll verfallen das Opfer

Dem Tod!

Rache-Chöre rings erschallen:

Der Tod!

Vasco (zu sich kommend).

Was sagen sie? den Tod?

Und grade jetzt soll ich nun sterben?

Mein Ruhm soll untergehn

Wie ich selber und mein Name mit ihm?  
Das wollen könnt ihr nicht, nein!

(Zu den Opferpriestern.)

O, geht mit mir, das Schiff zu finden,  
Dessen Flagge leuchtet dem Blick,  
Daß ich den Freunden kann verkünden:  
Ich bin am Ziel, gekrönt vom Glück;  
Daß Europa weiß, wie mein Streben  
Umstrahlt war von dem Siegesglanz,  
Daß ich hier bezahlt mit dem Leben  
Des ewigen Ruhmes Kranz.  
O führt mich hin zu jenem Schiff!  
Habt Mitleid doch, Mitleid mit mir!

**Priester.**

Nein, nein! Dem Fremden Tod!

**Vasco** (verzweiflungsvoll).

Laßt mein Flehen euch beschwören,  
Ach, wollt ihr töten mich hier,  
O, so nehmt das Leben mir,  
Aber nicht des Nachruhms Ehren!

**Priester** (zueinander).

Sterben muß er!

**Vasco.**

Weniger grausam wird mir sein das Sterben,  
Trotz der Qual, seht, ich bin bereit,  
Soll ich geopfert sein — laßt mich erwerben  
Den Ruhm, ja, die Unsterblichkeit.

**Priester** (ihn fortziehend).

Dem Fremden Tod!

**Vasco** (entschlossen).

Nun wohl! Als Held und als Christ sterb' ich hier,  
Mein Gott, nimm mich gnädig auf zu dir!  
Ach, nun fort!

**Priester** (die Beile erhebend).  
Der Tod, der Tod!  
Sehet die Sonne, sie pranget  
In Glut!  
Was von dem Schwert sie verlangt,  
Ist Blut!  
Heute soll verfallen das Opfer  
Dem Tod!  
Rache-Chöre rings erschallen:  
Der Tod!

### Vierte Szene.

Vorige. Selika, Nelusko, der Oberpriester und das Gefolge.

#### Szene.

Selika (von der Höhe der Tempeltreppe).  
Haltet ein!

Vasco.

Selika!

(Selika steigt schnell die Treppe herab und gibt den Opfripriestern ein Zeichen, sich zurückzuziehen.)

Nelusko (leise zu Selika).

Du willst ihn dem Opfer entziehen?

Oberpriester (laut).

Wie? Für den fremden Mann willst trotzdem du dem Gesetz,  
Das streng zu halten du hier am Altare schwurst?

Die Priester.

Ja, allen Fremden Tod! Unsre Gesetze,  
Sie werden befolget!

Oberpriester.

Dem Gesetz ist Genüge gescheh'n; bis auf die Frauen  
Erschlugen unsere Beile sie alle.

Vasco (in Verzweiflung).

Auch du, Ines, tot?

(Zu den Priestern.)

Treffst auch mich!

**Selika** (Vasco schmerzlich anblickend).  
Grausam ist er!

**Oberpriester.**

Dem Fremden Tod, der Tod!

**Die Priester.**

Der Tod!

**Selika** (nach langer Pause Vasco bei der Hand nehmend).  
Wie, wenn er nun kein Fremder uns wär'?

**Vasco** (erstaunt).

Was hör' ich?!

**Selika** (leise zu ihm).

Sei still! Nur dies allein kann retten dich vom Tod,  
Vergessen magst du mich nachher!

(Zum Oberpriester und dem Volke.)

Wenn durch ein seltsam Schicksal er nun wär' unser Bruder?

Alle.

O Himmel!

**Selika.**

Wenn durch Geschick,

Durch heil'ge Bande, die nichts kann verstören,  
Mit ihm ich wär' vereint?

**Nelusko** (für sich).

Gott, was soll ich hören!

**Selika.**

Ja, eure Fürstin, als Sklavin verkauft in die Ferne,

(Auf Vasco zeigend.)

Er rettete allein ihr Leben, ihre Ehre. (Zu Nelusko).

Meine Hand,

Wie du weißt, gab ich ihm zum Lohne.

**Nelusko** (verwirrt).

Wie, ich?

**Selika** (leise zu Nelusko).

Du allein kannst Lügen strafen mich,  
Doch merk' es wohl: stirbt er, dann sterb' auch ich!

(Laut zum Volke.)

Hört mich! Nelusko bezeugt es hier vor euch,  
Daß ich die Wahrheit sprach.

**Oberpriester.**

Er bezeug' es gleich bei unseren Göttern  
Und auf ihr goldnes Buch.

(Chor wiederholt.)

(Auf ein Zeichen des Oberpriesters holt ein Priester das heilige  
Buch, auf welches Selika in der ersten Szene den Eid leistete.)

No. 16. Kavatine mit Chor.

Nelusko (für sich mit klagender Stimme).

Wie hat für sie geschlagen,  
Ach, dieses Herz so warm!  
Wie soll das Leid ich nun ertragen,  
Sie seh'n in seinem Arm?!

(Er begegnet Selikas bittendem Blick.)

Das Opfer mag geschehen,  
Mein Herz mag untergehen,  
Doch wird es glücklich nie.  
Ihr Glück soll niemand stören,  
Ich selbst will es vermehren,  
Will sterben gern für sie.

**Selika.**

Du allein kannst zeugen,  
Laß die Rachgedanken!  
Kannst du noch länger schwanken?  
Sieh mein Bangen, meine Tränen,  
Brich dieses Schweigen!

**Vasco.**

Er zittert, er schwanket,  
Weshalb wohl er schweiget?  
So rede, ach redel!

**Oberpriester und Chor.**

O seht doch, er zittert, er bebet,  
Er wanket, er schwanket,  
Weshalb wohl er schweiget?  
Du könntest bezeugen  
Und enden ihr Leiden.  
Für sie nur so redel! Schwörel!

(Man hält Nelusko das goldene Buch hin.)

Nelusko (nach großem Kampfe).

Nun wohl, ich schwöre hier vor euch,  
Daß sie — ihn liebt — und daß sie — ist sein Weib!

Chor.

Ach, sie sein Weib!

(Alle verbeugen sich vor Vasco.)

Nelusko (für sich).

Der Himmel möge richten,  
Sein Donner mich vernichten,  
Doch jener Schändliche, der sie mir geraubt,  
Er sei vernichtet mit mir!

Chor.

Brahma, Brahma, Ehre dir!  
Herrschet, herrschet!  
Ruhm und Ehr', glücklich Paar!  
Mögt ihr im Glück lange uns regieren!

Oberpriester (in die Mitte der Bühne tretend).

Höre, hör', o Volk, meine Stimme!  
Die Götter Hindostans, deren Gesetze wir halten,  
Wollen, daß jedes Band, das in fremdem Land geschlossen,  
Hier vor unsren Altären erst werde geheiligt.

Selika (leise zu Vasco).

Fürchte nichts!

Oberpriester.

Bevor wir die Feier beginnen, rufet an  
Die mächtigen Götter, daß zur heiligen Dreiheit nun steigen  
Empor die geweihten drei Hymnen,  
Die Brahmas Hand in diese Wand gegraben.  
(Er zeigt auf die Tafeln, welche in die Wand gegraben sind.)  
Volk, falle auf die Knie!

(Er bedeutet Selika und Vasco zu knien.)

No. 16a. Szene.

Brahmal Wischnul Schiwa! Ehre euch!

(Zu Selika und Vasco.)

Empfangt zuerst den gottgeweihten Trank,  
Vom Feuerstrahl durchglüht der mächt'gen Sonne;

Dem Gott der Liebe, spendet Brahma Dank,  
Der ihm verlieh des Daseins höchste Wonne.

(In eure Adern gießt der heil'ge Saft  
Die heiße Glut, das ewig junge Sehnen,  
Das Herz zum Herz er zieht mit Götterkraft,  
Untrennbar euch vereint in Lust und Tränen.

(Vasco den Becher gebend.)

Trink', Fremdling, nun, willst du, daß wir vertrau'n  
Dir den Schatz, den uns Brahma wiedergab.

(Zu Selika.)

Du teilst den Trank, damit du ohne Grauen  
Einst folgst dem Gatten in das Flammengrab!

**Chor.**

Götter, segnet auch das Paar!

**Oberpriester** (zu beiden).

Betet leise jetzt! (Zu den Priestern und dem Volk.) Ihr  
folget zum Altar;

Der Götter Dreiheit bringt die Opfer dar!

(Er wendet sich nach den drei Kapellen, das ganze Volk mit ihm.)

Brahmal Wischnul Schiwal Ehre euch!

(Chor wiederholt.)

(Der Oberpriester, die Priester und das ganze Volk begeben sich  
feierlich in Prozession zur Kapelle Brahmas. Wenn Selika zu  
singen beginnt, muß der letzte Teil des Zuges noch auf der  
Bühne sein, jedoch so weit entfernt, daß er von Selikas Worten  
nichts verstehen kann.)

## Fünfte Szene.

**Selika. Vasco.**

**Selika** (leise zu Vasco).

Das Schiff Don Pedros liegt drunten im Meer —

**Vasco** (leise).

Weiß es wohl!

**Selika.**

Auch alle die Gefährten fielen als Opfer —

**Vasco.**

Weiß es wohl!

**Selika.**

Doch von hier kann man noch dein Fahrzeug erblicken,  
Wo deine Freunde, die du verließest nur allein, dein harren.

**Vasco.**

Weiß es wohl!

No. 17. Szene und Duett.

**Selika** (nachdem sie sich überzeugt hat, daß der Zug verschwunden ist).

Dies Band, zu welchem nur dein Wohl mich hat gezwungen,  
O Vasco, du kannst ohn' Schrecken dich ihm weih'n,  
Unser Schwur am Altar bindet mich nur allein!  
Doch der Kön'gin Gemahl ist frei und darf befehlen,  
Er kann morgen, ja vielleicht heut' abend,  
(traurig) Wenn er auf leichtem Boot zu seinen Freunden flieht,  
Verlassen dies Land, das er hat entdeckt — (mit erstickter  
Stimme) und besiegt.

**Oberpriester und Chor** (in der Kapelle).

Brahma, Wischnu, Schiwa, Ehre euch!

**Vasco** (für sich mit erstickter Stimme).

Wie ist mir? Was durchströmet so plötzlich meine Brust?  
Enthoben jedem Schmerz, kaum meiner selbst bewußt,  
So wogt vor trunknem Blick ein Meer von Purpurflut,  
Und tiefes Sehnen faßt mein Herz mit wilder Glut!

**Duett.**

**Selika.**

So fliehe weit von uns, bedeckt mit deinem Ruhme,  
Und das Unglück lasse mir!

**Vasco.**

Wie, das Unglück, Kön'gin, dir?

**Selika** (schmerzlich).

Ach, du begreifst es nicht, der Liebe bittres Leid,  
Und daß man stirbt am gebrochenen Herzen.

Vasco.

Was hör' ich? Wie konnt' bis heute ich dich verkennen!  
Welch ein Schleier verbarg dich mir?

Selika (traurig).

Welch ein Schleier? Die Verachtung!

Vasco.

O schweig', du sprichst im Wahn! Kein Weib jemals  
im Leben  
Konnte durch der Schönheit Reiz mich so hoch erheben;  
Dein Aug' so feurig klar, so glühend heiß und rein,  
Ach, wie der Sonne Brand strahl't's ins Herz mir hinein.  
Wie? dich sollt' ich lassen? Nimmermehr kann dies  
geschehn!

Selika (traurig).

Hast du vergessen, daß du mich ihr verkauft,  
Der Liebe du gelobtest?

Vasco.

Ach; kränke so mich nicht, o Fürstin, sieh mich hier zu  
Füßen dir,  
O Selika, ach, verzeih' deinem Gatten!

Selika (außer sich, kann an so viel Glück nicht glauben; sie  
fürchtet, sich verhöhrt zu haben, sie will sprechen, aber ihre Be-  
wegung ist eine zu mächtige, endlich gewinnt sie die Kraft und  
ruft mit erstickter Stimme):

Du, Gatte mir, — ach!

Was noch kann die Erde geben,  
Was bieten alle Himmel mir,  
Fühl' dein Herz an meinem beben,  
Seh' im Aug' die Träne dir!

Vasco.

Zum Paradies wird uns das Leben,  
Füllt Liebe so ganz unsre Brust.

Selika.

Ach, laß dem Staube mich entschweben!

**Beide.**

In deinem Kuß wird Tod zum Leben.

**Vasco.**

Dir, o Selika, weih' ich ganz meine Seele.

**Selika.**

Was spricht dein Mund? Dies Wort, es brennt,  
Es verwirrt meine Sinne!

**Vasco.**

Vor deinem Gott und vor dem meinen sei mir Gattin!

**Selika** (wonnetrunken).

Dir Gattin!

Doch bedenke wohl, dein Weib will ohne Schranken  
Deine Liebe, selbst deine Gedanken,  
Voll Eifersucht blickt es auch selbst auf die,  
Die nicht am Leben mehr; muß nun vergessen sie,  
Kannst du mir das versprechen?

**Vasco.**

Alles, ach, vergeß' ich, Selika, bin ich bei dir!

**Selika.**

Das gelobst du?

**Vasco.**

Ich gelob' es!

**Selika.**

Vor deinem Gott!

**Vasco.**

Vor meinem Gott!

**Selika.**

Nur mein! Ewiglich!

**Vasco.**

Nur dein! Ewiglich!

**Beide.**

Was noch kann die Erde geben,  
Was bieten alle Himmel mir,  
Fühl' dein Herz an meinem beben,  
Seh' im Aug' die Träne dir!  
Das Paradies wird uns auf Erden,  
Füllt Liebe so ganz unsre Brust,  
In deinem Kuß wird Tod zum Leben!  
O Seligkeit! o Glück!

**Sechste Szene.**

**Vorige.** Der Oberpriester, Priester und Volk (kommen aus der Kapelle des Schiwa).

**No. 18. Szene.**

**Oberpriester** (breitet segnend die Hände über Vasco und Selika aus).

Allmächt'ge Dreieinigkeit! Dein Zorn straft den Meineid.  
Hör' unser Fleh'n für dieses Paar!  
Seid nun vereint auf immerdar!

**Chor.**

Seid nun vereint auf immerdar!

(Nun zerstreut sich der Zug. Alles läuft zu Selika, ihr Glück zu wünschen. Die Frauen umgeben sie und bringen Kleider und Schmuck für den bräutlichen Anzug.)

**Chor mit Tanz.**

(Während desselben umgehen die Frauen Selika, setzen ihr eine Blumenkrone auf und bedecken sie mit einem Schleier; andere Frauen bilden mit Schleiern Gruppen um Selika.)

Ihr leichten Schleier,  
Verbergt das Feuer,  
Das heute strahlet  
In ihrem Blick.  
Verhüllt die Lust,  
Die schwellt die Brust,  
Mög' sich erfüllen  
Der Götter Willen,  
Ihr blüh' im stillen  
Das höchste Glück.

Selige Lust  
Schwelle die Brust,  
Liebe und Glück  
Strahle ihr Blick!

(Vasco betrachtet die Königin liebevoll; plötzlich tönt Gesang aus der Ferne an sein Ohr.)

**Ines und Chor** (hinter der Szene).

Leb' wohl, dich soll ich meiden,  
Du schöne, reiche Welt,  
Leb' wohl denn, ich muß scheiden,  
Leb' wohl!

**Vasco** (bebend).

Wie, welche Stimme? Ist es ein Zauber?  
Dein treuer Schatten, o Ines, der von oben zu mir sendet,  
Ach, noch einen letzten Gruß?!

(Vasco, der seiner Bewegung nicht mehr widerstehen kann, will nach der Seite hin, von welcher die Stimmen ertönen; eine Gruppe von Tänzerinnen tritt ihm entgegen und zeigt ihm Selika, die auf ihn wartet. Die jungen Mädchen ziehen Vasco zu Selika, welche, von den Schleiern der Bajaderen bedeckt, nach dem Gemach links schreitet. Die Priesterinnen werfen Blumen.)

**Chor.**

Ihr leichten Schleier,  
Verbergt das Feuer,  
Das heute strahlet  
In ihrem Blick.  
Verhüllt die Lust,  
Die schwellt die Brust.  
Selige Lust  
Schwelle die Brust,  
Liebe und Glück  
Strahle ihr Blick!

(Der Vorhang fällt.)

## Fünfter Akt.

Die Gärten der Königin. Tropische Bäume, Blumen und Früchte.  
Zur Linken der Eingang zum Palaste.

### Erste Szene.

Selika. Ines (von Soldaten umgeben).

No. 19. Szene und Rezitativ.

Selika.

Gott, so ist es wahr! Wie, Vasco, er! Von ihm verraten,  
Von ihm betrogen! Undankbarer, hältst du so deinen Eid?

Ines.

O laß mich reden!

Selika.

Nein! Hab' ich auch mich erniedrigt,  
Dennoch mein ist die Macht! Denk', es ist hier nicht mehr  
Die Gattin, nein, die Kön'gin, die beleidigte Kön'gin,  
Die vor dir steht als Richter und die Rache fordert!

Ines.

Habt Mitleid mit ihm!

Selika.

Wer wagt es noch,  
Für ihn, der mich verriet, mein Mitleid zu erleben?  
Ha, fürchte meinen Zorn, den kaum zurück ich halte!  
Entfernet alle euch! (Zu Ines.) Du bleibst hier!

No. 20. Duett.

Selika (düster zu Ines).

Eh' im Gefühl' der Rache ich an dein Urteil denke,  
Komm näher, Sklavin, und antworte mir,  
Durch welchen Verrat, durch welche List und Ränke  
Kam der Falsche hierher zu dir?

**Ines.**

Der Zufall nur ließ einander uns sehen!

**Selika.**

Was hat er dir gesagt? O sprich, was ist geschehen?

**Ines.**

Er sagte mir, daß sein Schwur ihn fesselt ewiglich,  
Daß er dir in Treue ergeben,  
Die allein gerettet sein Leben.

**Selika.**

Ha, und dennoch liebt er nur dich!

**Ines.**

Nein! Mag dein Herz verzeih'n, ihn nicht hassen;  
Wie die Ehr' ihm gebot, so hat er mich verlassen,  
Und nicht mehr sieht er mich!

**Selika** (mit Schmerz und Zorn).

Dennoch wird er lieben ewig dich!

**Ines.**

Ist es das, was du nennst Verbrechen,  
Laß deinen Zorn fallen auf mich,  
Ja, dann magst du grausam dich rächen,  
Auf den Knien bitte ich dich:  
Mein Urteil mögest du sprechen!  
Ist alles Glück uns dahin im Erdenleben,  
Ist das Weh gar so groß  
Und die Welt hoffnungslos —  
Dann gib mir den Tod!

(Selika betrachtend, welche bis dahin unbeweglich und mit gesenktem Haupte dagestanden.)

Wie? Du weinst?

**Selika** (schluchzend).

Ach, er muß sie lieben ewiglich!

Selika (für sich).

Wer kennet, ach! den höchsten Schmerz?  
Du armes Weib, nicht kann ich mich rächen!  
Wie könnt' ich nennen wohl Verbrechen,  
Wo gleich wie sie auch fühlt mein Herz.

Ines.

Du kennest jetzt den höchsten Schmerz,  
Ich sagt' es wohl, das ist mein Verbrechen,  
Gib mir den Tod, dann kannst du schwer dich rächen,  
Und danken wird dir nur mein Herz.

Selika.

Also willst du den Tod, weil die Liebe entschwand?

Ines.

Ach, ich fühl', wie die Lieb' und der Haß in mir ringen!

Selika (die Hand auf ihr Herz legend).

Und es erfaßt dich wie eine Eisenhand?

Ines.

Ja, martert das Herz, als wollt' es zerspringen.

Ines.

Nun wohl! Räche dich, gib uns beiden den Tod!

Selika.

Töten ihn? Ich, die Freundin, ich, die gegeben,  
Um glücklich ihn zu seh'n, mit Freuden auch mein Leben!  
(Überlegend.)

Und wie? Wenn für sein Heil ich vermöchte ihn zu fliehn?

Ines.

Doch stieß' ich ihn zurück, denn er ist Gatte dir,  
Der Tod trennt bei uns solch heil'ges Band allein!

Selika.

So wird stets er sie ersehnen?! O grenzenloses Elend,  
Weh mir!

**Selika. Ines.**

Wie kann ich entrinnen  
Den Schmerzen tief innen,  
Was soll ich beginnen?  
Ratlos schwanke ich.  
Gott, nur du kannst retten,  
O zerbrich die Ketten,  
O erleuchte mich!

### Zweite Szene.

Die Vorigen. Nelusko (welchem Soldaten folgen).

No. 20a. Rezitativ.

**Selika** (auf Ines zeigend, zu den Soldaten).

Führt hinweg diese Frau!

(Die Soldaten führen Ines ab. — Zu Nelusko.)

Und nun ferne von hier

Bringst Vasco du!

**Nelusko** (erstaunt).

Zu Ines?

**Selika.**

Ja, merke auf!

Du führst sie beide auf jenes Schiff allsogleich,  
Das dort man noch im Meer erblickt.

**Nelusko.**

O Himmel!

**Selika.**

Und dann,

Vernimm es wohl: Sobald Vasco am Bord, sollst du ihm  
dann

Dieses hier übergeben, doch nicht eher,  
Du verstehst! (Sie übergibt ihm eine Schreibtafel.)

**Nelusko** (freudig).

Ach, was du auch begehrest, ich will es treu vollbringen.  
Dieser glückliche Tag endet all meine Qual,  
O Königin, er gibt dir zurück Macht und Ehren!

Die Afrikanerin.

**Selika.**

Und dann, sobald du siehst, wie das Schiff  
Langsam sich von dem Ufer entfernt,  
Dann gleich erwart' ich dich an der Spitze  
Des Kaps auf jenem Vorgebirge, das beherrscht  
Das Meer!

**Nelusko** (mit Schrecken).

O, nahet Euch ihm nicht!  
Dort steht, o denkt daran, mit seinem mächt'gen Schatten  
Der Manzanillobaum, der gibt den sichern Tod!

**Selika.**

Weiß es wohl!

**Nelusko.**

Weh dem, der sich ihm naht,  
Seinem süßen Duft, den die Blüten ihm spenden!  
Anfangs wähnt er sich wohl in himmlischen Regionen,  
O trügerisches Bild, o gefährlich böser Traum,  
Der zum Wahnsinn ihn führt und vom Wahnsinn zum Tod!

**Selika.**

Weiß es wohl! Doch von dort übersieht man das Meer,  
Und das ist's, was ich will!  
(Nelusko geht rechts ab. Selika kehrt in den Palast zurück.)

**Verwandlung.**

Die Szene stellt ein Vorgebirge dar, welches das Meer beherrscht.  
Die Mitte der Bühne nimmt ein großer Baum ein.

**Dritte Szene.**

No. 21. Große Szene des Manzanillobaums.

**Selika** (allein).

(Sie tritt langsam auf, geht bis zum Ufer des Meeres und betrachtet dasselbe einige Zeit stillschweigend.)

Von hier seh' ich das Meer, unendlich und ohne Grenzen,  
Dir gleich, da bitterer Schmerz!

Wie die Woge so wild, die im Kampfe sich bricht,  
 Weh mir, bricht auch dies Herz!

(Zu dem Manzanillobaum gehend.)

Du Tempel reich und herrlich, von Blättern aufgebaut,  
 Der seine Trauerzweig' in dem Winde bewegt,  
 Der Hafen du, den nach dem Sturm mein Aug' erschauet,  
 Da keine Hoffnung mehr meine Seele hegt,  
 Sei das Grab meinem Herzen, das bald nun nicht mehr  
 schlägt.

Ich haßte nur im Leiden,  
 Nun geht mein Herz zur Ruh',  
 Vergebung sei mein Scheiden,  
 Leb' wohl, Geliebter du!  
 Leb' wohl!

(Sie pflückt die Blumen von den Zweigen des Manzanillobaumes.)  
 Blumen schön und so rot, euch seh' ich mit Entzücken,  
 Ihr sollt den Busen der jungen Gattin schmücken,  
 Zu dieser Feier seid ihr der bräutliche Kranz!

(Sie betrachtet die Blumen traurig, dann atmet sie den Duft ein.)  
 Man sagt, der süße Duft verleiht ein gräßlich Glück!  
 Die Seele sieht das Himmelreich, wo sie der Engel

Chören lauschet,

Dann folgt der lange Schlaf, der befreit von Qual und  
 Not!

Liebe, wie du, die erst berauschet,  
 Und die gar bald uns gibt den Tod!  
 Ja, Wahrheit ist's! Schon fühl' ich die Sinne mir schwinden.  
 Welch ein Wahn, ach, so süß! — Ha, der Zauber beginnt!  
 Welche Sphärenmusik!

O dieser Zauber — und dieser Glanz! —  
 Ha, es öffnet sich des Himmels goldenes Tor,  
 Brahma im Strahlenkleide tritt aus Sonnen hervor!  
 Er ist's, die Allmacht selber,  
 Und hebt mich dann empor,  
 Nimmt dann in sein Reich mich auf!

Von Wolken nur getragen,  
 Zieht ein Schwan den Wagen,  
 Herrlich strahlend, weiß und schön,

Die Houris ihn umgeben,  
Tanzen, lächelnd schweben  
Mit ihm auf zu lichten Höh'n.  
Kommt er in ros'gem Schimmer,  
Liebt er mich doch noch immer,  
Die nie sein vergißt!  
O Gott, ihn zu erblicken,  
Brich, Herz, nicht vor Entzücken!  
Ach, er naht, mein Vasco ist's!  
Jetzt hat der Wolkenwagen  
Ihn gleich zu mir getragen,  
Ja, jetzt hält er an, mir zu Füßen, —  
Steiget wieder —  
Immer höher — und noch höher —  
Ach — (Freudenschrei.)

Er ist da!

(Während des Vorhergehenden hat die Betäubung sie mehr und mehr erfaßt, und sie ist nun am Fuße des Baumes niedergesunken.)  
(Man hört einen Kanonenschuß. Bei diesem Schall zittert Selika, öffnet die müden Augen, sieht nach dem Meere, bemerkt das abfahrende Schiff und stößt einen Schmerzensschrei aus.)

### Vierte Szene.

Selika. Nelusko.

No. 22. Finale.

Nelusko (herbeieilend).

Nun sind sie fort!

Selika.

Ach, gebt den Himmel mir zurück!

Nelusko.

Selika, flieh' diesen Ort, o meine junge Herrin,  
Beim Gesang der schwarzen Geister  
Und berauscht von den Blumen schläfst du ein!  
(Selika macht ihm ein Zeichen des Lebewohls und befiehlt ihm,  
sich zu entfernen.)

Wie? du willst sterben? O unglücksel'ge Königin!

Teure Undankbare, du siehst meine Tränen.  
Dir ewig treu im Unglück noch,  
Will ich, dein armer Sklave, hier sterben bei dir!

Selika.

Fliehe, Nelusko, daß dein Herz mich nicht hasse —  
Wenn sterben ich gewollt — und wenn ich dich verlasse —

Nelusko (erschreckt).

Weh mir! — O Himmel, kalt ihre Hand,  
Kalt wie Eis, — das ist der Tod!

Selika (sterbend).

Nein — das ist — höchstes Glück!

(Sie stirbt, die Augen nach dem Himmel gewendet. Aus der Ferne ertönt ein unsichtbarer Chor, welcher gleichsam ihre Seele in die Ewigkeit geleitet. In diesem Augenblick stürzt das Volk herbei, wagt aber nicht gegen den Manzanillobaum vorzuschreiten. Alle bleiben bestürzt stehen. Nelusko allein kniet zu den Füßen Selikas.)

Unsichtbarer Chor.

In der Liebe ew'gem Reich  
Sind alle, alle gleich!

(Nelusko stürzt tot zu Selikas Füßen nieder. Am Horizonte erscheint noch einmal Vascos Schiff.)

(Der Vorhang fällt.)



# NEUES DANKBARES KONZERTLIED

## Nebbie - Nebel

Gedicht von ADA NEGRI  
Deutsche Übersetzung von F.H. Schneider

OTTORINO RESPIGHI

Gesang *Lento*

Ich lei - de! — In grau - er  
Sof - fro. — Lon - tan lon -

Klavier *pp*



*cresc.*

Fer - ne die Ne - bel - schwa - den träg ent - stei - gen den schwei - gen - den  
ta - no Le neb - bie son - no - len - te Sal - go - no dal ta - cen - te

Klavier *cresc.*



*ff* Grün - den. *mf* Laut krächzend flie - gen die  
Pia - no. - no. Al - to grac - chian - do, i

Klavier *ff* *dim.* *p*



Aufführungsrecht vorbehalten  
Copyright 1916 by F. Bongiovanni, Bologna  
Für Deutschland, Österreich, Ungarn und Deutsche Schweiz Eigentum der Verleger Ed. Bote & G. Bock, Berlin  
Für alle übrigen Länder E. Bongiovanni, Bologna

[B. & B.]  
1916

Hoch und mittel je 1,50

Badische  
Landesbibliothek

ED. BOTE  
BERLIN W 8



& G. BOCK  
GEGR. 1838

IED

SPIGHI

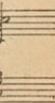
1 - er  
lon -



n - den  
n - te



n die  
o, i



K



EIN NEUER

# MASCAGNI



## LYRISCHE VISION

Beim Anblick der Statue der heiligen Teresa von Bernini  
in der Kirche Santa Maria della Vittoria in Rom

Für Klavier Mark 1.50

ED. BOTE  
BERLIN W8



& G. BOCK  
GEGR. 1838



u: Masken-Ouvertüre von P. Mascagn

Unentbehrlich für den Konzertbesucher  
und Rundfunkempfänger

ist:

766/48  
2/2  
5x8

JULIUS  
LERCHE

# Das Wort zum Lied

JULIUS  
LERCHE

enthält:

2000

der beliebtesten Konzertlieder  
und Arien im Texte

2. Auflage

Beste Ausstattung! Eleganter Leinenband!

Preis Mark 4.50

Ermöglicht den bei Gesangsnummern so  
wichtigen Text lückenlos verstehen

28 63591 8 031

Bu

BLB Karlsruhe

ED. BOTE  
BERLIN W8



& G. BOCK  
GEGR. 1838

Schnellste Versendung nach auswärts durch unsere Versand-Abteilung!

766  
285

